

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 92 (1959-1960)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

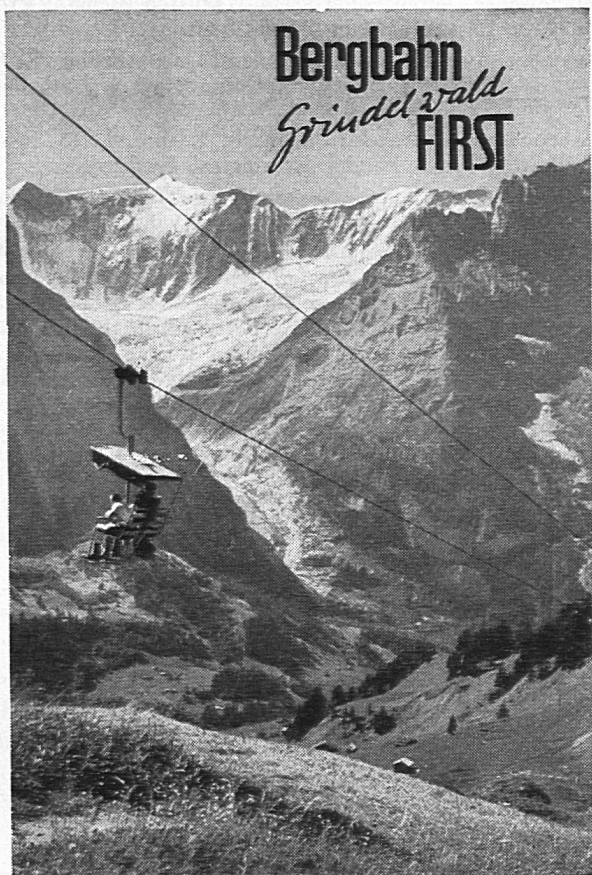
L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIÉTÉ
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIÉTÉ DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN



First (2200 m ü. M.) ist der Ausgangspunkt für Wanderungen aufs Faulhorn, nach der Schynigen Platte oder über die Grosse Scheidegg nach Rosenluis-Weiringen. Auskunft über die Fahrpreise erteilt jeder Bahnschalter oder die Betriebsleitung in Grindelwald, Telefon 036 - 3 22 84, wo auch Schulreiseprospekte erhältlich sind.



Einmaliges Sonderangebot

für nur Fr. 39.- ein

AQUARIUM

60 cm lang, 25 cm breit, 34 cm hoch, rostfreie Ausführung, Goldton. Durch Anfertigung einer grossen Serie ist es uns gelungen, ein Aquarium dieser Grösse, zu obigem unschlagbar günstigen Preise anzubieten.

AQUARIUM BERN

Hans Omar Schneider

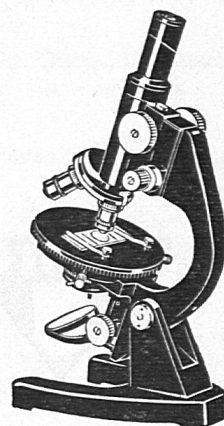
Neuengasse 24 - Telefon 2 62 62



Leitz

Mikroskope

in altbewährter Qualität, vom Schulstativ bis zur höchsten Stufe; dazu viele **Nebenapparate**. Arbeitsmaterial und Präparate. Wenden Sie sich für Beratung in allen einschlägigen Fragen an



Optiker BÜCHI, Bern, Spitalgasse 18

INHALT - SOMMAIRE

Abgeordnetenversammlung des BLV ...	135	Jahresbericht über das Berner Schulblatt	146	Schulfunksendungen	150
Assemblée des délégués de la SIB	135	Jahresbericht über die Tätigkeit der		Fortbildungs- und Kurswesen	150
Jahresbericht des BLV	136	Pädagogischen Kommission	148	Verschiedenes	151
Rapport annuel de la SIB	136	Rapport annuel de la Commission péda-		Mitteilungen des Sekretariates	151
Auszug aus den Rechnungen	144	gogique jurassienne	149	Communications du Secrétariat	151
Extrait des comptes	144	† Dr. Jakob Ruchti	150		

VEREINSANZEIGEN - CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis **Dienstag, 2. Juni, 12 Uhr** (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Lehrerverein Bern-Stadt. Arbeitsausschuss für Naturkunde. Beginn des Bienenkurses von Dr. Hs. Joss, Samstag, 30. Mai, 14.00, im Schulgarten Marzili.

Sektion Bern-Stadt des BMV. Hauptversammlung: Montag, 1. Juni, 20.15, im Café Burgerziel. Traktanden: Die statutarischen. Anschliessend Vortrag von Nationalrat Dr. Walo von Greyerz über eine Reise durch die USA. Vorführung eines Farbfilms über die USA.

Sektion Aarberg des BLV. Die Primarlehrer und -lehrerinnen werden ersucht, folgende Beiträge auf unser Postcheckkonto III 108, Sektion Aarberg, bis 15. Juni einzuzahlen:

	Lehrer Fr.	Lehrerinnen Fr.
Sektionsjahresbeitrag	7.—	7.—
Heimatkundejahresbeitrag	2.—	2.—
Zentralkasse, 1. Semester	11.—	11.—
Schulblatt, 1. Semester	8.—	8.—
Schweiz. Lehrerverein, 1. Semester	2.50	2.50
Stellvertretungskasse, 1. Semester	13.—	22.—
Total	43.50	52.50

Neu in den BLV tretende Mitglieder haben zudem Fr. 5.— Eintrittsgeld zu entrichten.

Sektion Fraubrunnen des BLV. Sektionsversammlung: Dienstag, 2. Juni, 14.00, in der Moospinte b. Münchenbuchsee. Traktanden: Protokoll, Rechnungsablage, Mutationen, Ersatzwahlen (1 Vorstandsmitglied, 2 Rechnungsrevisoren), Bericht über die Neuregelung der Naturalien, Verschiedenes. Nach den geschäftlichen Verhandlungen: Vorführung von Schulfilmen durch die Schulfilmzentrale Bern mit Kurzreferat von Herrn Schulinspektor Erich Hegi.

Sektion Interlaken des BLV. Hauptversammlung: Mittwoch, 10. Juni, in Grindelwald. Vortrag von a. Sekundarlehrer und Nationalrat Hans Roth, Interlaken, über «Das Weltbild eines alten Lehrers». Alles Nähere durch Zirkular.

Sektion Thun des BLV. Hauptversammlung: Donnerstag, 4. Juni. Ganztägiger Ausflug nach Schwarzenburg. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Mutationen; 3. Jahresbericht; 4. Kassabericht; 5. Mitteilungen und Verschiedenes. Näheres siehe Zirkular.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Sektion Bern und Umgebung des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Mitgliederversammlung: 4. Juni, 17.00, Singaal des Progymnasiums. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Aussprache über halbe Noten; 3. Umfrage über Schaffung einer neuen Fibel für das 1. Schuljahr; 4. Bericht über die Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins in Basel; 5. Verschiedenes.

Lehrergesangsverein Burgdorf. Probe: Donnerstag, 4. Juni, 17.10, Singaal des alten Gymnasiums, Schmiedengasse, Burgdorf. Brahms-Requiem und Johannespassion von Bach. Frühlingkonzert: Sonntag, 31. Mai, 15.00, in der Kirche Hindelbank. Werke von Bach, Haydn und Brahms. Abfahrt in Burgdorf 12.50. Angen in der Kirche: 13.15.

Lehrergesangsverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 4. Juni, 16.15 bis 18.15, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Lehrergesangsverein Oberaargau. Probe: Dienstag, 2. Juni, 17.30, im Theater Langenthal. Abendmusik in der Stadtkirche Burgdorf: Donnerstag, 4. Juni, 20.00. Einsingen daselbst 19.15 (Abfahrt in Langenthal mit Schnellzug: Langenthal ab 18.48!).

Seeländischer Lehrergesangsverein. Nächsten Dienstag Probe um 16.30, im Restaurant zum Bären, Lyss.

Lehrergesangsverein Thun. Montag, 1. Juni, Probe mit Orchester um 20.00, im Freienhof. Donnerstag, 4. Juni, keine Übung: ganztägige Synode.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 1. Juni, 17.15, in der Turnhalle Sägegasse: Hindernisstaffetten. Korbball.

80. Promotion des Staatsseminars Bern-Hofwil. Jubiläumszusammenkunft, Samstag, 6. Juni, in Hofwil.

112. Promotion des Staatsseminars Hofwil-Bern. Die Angehörigen der Promotion werden gebeten, unter Benützung des zugestellten Einzahlungsscheins den Betrag von Fr. 5.— auf das Postcheckkonto III 23216 (Ernst W. Eggimann, Münsingen) möglichst bald einzuzahlen. Der Betrag setzt sich zusammen aus dem Beitrag an die Vereinigung ehemaliger Schüler des Staatsseminars Hofwil-Bern in der Höhe von Fr. 4.— und dem Beitrag an die Spesenkasse der 112. Promotion, der an der letzten Promotionsversammlung auf Fr. 1.— festgesetzt wurde.

Freie Pädagogische Vereinigung. Zusammenkunft im Ryfflihof Bern, Samstag, 6. Juni, um 14.00. Unterrichtsgestaltung auf der Unterstufe.

Herren- und Knabenkleider



Eigenfabrikation

von der Wolle

bis zum Kleid

deshalb vorteilhafter

Verkauf: Wasserwerksgasse 17 (Matte), Bern Telephone 2 26 12

Bieri-Möbel
seit 1912 gediegen, preiswert
Fabrik in **RUBIGEN** 1/2 Bern
In Interlaken: Jungfraustrasse



SCHÖNI
Uhren & Bijouterie
THUN

Uhren-Kauf
Vertrauenssache

Bälliz 36

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag, den 6. Juni 1959, vormittags 9 Uhr,
im Grossratssaal des Berner Rathauses

Geschäfte

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Herrn Dr. Paul Pflugshaupt, Bern.
2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer.
3. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 21. Juni 1958 (siehe Berner Schulblatt Nr. 14 vom 5. Juli 1958).
4. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten.
5. Jahresberichte:
 - a) des Kantonalvorstandes;
 - b) der Pädagogischen Kommissionen;
 - c) des Berner Schulblattes und der «Schulpraxis».
6. Stellungnahme zum Lehrermangel, seinen Folgen und seiner Behebung.
7. Rechnungen der Zentralkasse, des Hilfsfonds und der Stellvertretungskasse. Vergabungen.
8. Voranschlag für das Jahr 1959/60 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und die Stellvertretungskasse.

Kurzvortrag von Herrn Alb. Müller
Direktor der Gewerbeschule Bern
über *Standesfragen des Gewerbes*

9. Wahl eines Vizepräsidenten der Abgeordnetenversammlung infolge Rücktritt von A. Montavon, Cœuve.
10. Arbeitsprogramm. Berichterstatte: Präsidenten der Pädagogischen Kommissionen.
11. Revision des Reglementes über die Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft.
12. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Versammlung ist für die Mitglieder des BLV öffentlich.

Der Präsident
der Abgeordnetenversammlung des BLV:
Dr. P. Pflugshaupt

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektion zugestellten Ausweiskarten und die Nummer des Berner Schulblattes vom 30. Mai mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen.

Gemäss Art. 44 der Statuten und § 21 des Geschäftsreglementes erhalten die Abgeordneten die Vergütung für die Fahrkarte II. Klasse, freies Mittagessen und, wenn nötig, die Übernachtentschädigung.

Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois

Samedi 6 juin 1959, à 9 heures,
à la Salle du Grand Conseil, Hôtel de Ville, Berne

Ordre du jour

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués, M. le Dr Paul Pflugshaupt, Berne.
2. Nomination des scrutateurs et des traducteurs.
3. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 21 juin 1958 (voir l'«Ecole bernoise», numéro 15/16 du 12 juillet 1958).
4. Approbation de la liste des tractanda et appel nominal.
5. Rapports annuels:
 - a) du Comité cantonal;
 - b) des commissions pédagogiques;
 - c) de l'«Ecole bernoise» et de la «Schulpraxis».
6. Résolution sur la pénurie d'enseignants, ses conséquences et les moyens d'y obvier.
7. Comptes de la Caisse centrale, du Fonds de secours et de la Caisse de remplacement de la SIB. Dons.
8. Budget pour l'année 1959/60 et fixation des cotisations à la Caisse centrale et à la Caisse de remplacement.

Causerie de M. Alb. Müller
directeur de l'Ecole professionnelle de Berne
sur des *Questions corporatives des arts et métiers*

9. Election d'un vice-président de l'Assemblée des délégués ensuite de la démission de A. Montavon, Cœuve.
10. Programme d'activité. Rapporteurs: les présidents des commissions pédagogiques.
11. Revision du règlement pour la Caisse de remplacement du corps enseignant primaire bernois.
12. Divers et imprévu.

L'assemblée est publique pour les membres de la société.

Le président
de l'Assemblée des délégués de la SIB:
Dr P. Pflugshaupt

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section, ainsi que du numéro de l'«Ecole bernoise» du 30 mai, et d'assister le plus tôt possible à la séance.

A teneur de l'art. 44 des statuts et du § 21 du règlement sur l'application des statuts, les délégués toucheront l'indemnité de déplacement (II^e classe) et recevront un repas; le cas échéant, ils toucheront l'indemnité de logement.

Jahresbericht des Bernischen Lehrervereins 1958/1959

I. Allgemeine Schul- und Berufsfragen

Einmal mehr sehen wir uns genötigt, unsere Rückschau mit einigen Betrachtungen über den *Lehrermangel* zu beginnen; bildete dieser doch, aufs Ganze gesehen, die Hauptsorge der Vereinsleitung auch im Berichtsjahr. Hie und da mögen sich zwar einzelne Kollegen über ihn als über ein zügiges Argument bei Lohnverhandlungen freuen. Wer jedoch den Blick weiter richtet, dem kann nicht entgehen, dass das Ansehen und das Wohl der Lehrerschaft von einem andauernden und scharfen Mangel an gut ausgebildeten und einigermaßen sesshaften Lehrkräften ebenso sehr unterhöhlt werden wie durch einen ungesunden Überfluss. Die Enttäuschung vieler ländlicher Gemeinden, denen es seit Jahren kaum mehr gelingt, ihre Schulen auch nur für verhältnismässig kurze Zeit normal zu besetzen, verdichtet sich mancherorts zu einer an sich verständlichen Erbitterung, die für die Zukunft nichts Gutes verheisst und in einigen Fällen bereits zu unberechenbaren und ungerechten Reaktionen geführt hat. Sowohl aus echter Sorge für unsere Volksschule, deren Förderung im Zweckartikel unseres Vereins an erster Stelle steht, als auch aus wohlverstandenen Selbstschutz hat der BLV durch das Sprachrohr des Kantonalvorstandes selbst ungewöhnliche Massnahmen befürwortet oder nach gründlichem Abwägen akzeptiert, die zu einer Überwindung des hartnäckigen Übels beitragen können. Andererseits stand der Vorstand, wie übrigens auch die Schulbehörden, vor der schwierigen Entscheidung, wie das richtige Gleichgewicht herzustellen sei zwischen den beiden gegensätzlichen Forderungen nach einem zahlreichen und nach einem qualitativ genügenden Nachwuchs. So musste er sich damit einverstanden erklären, dass das staatliche Lehrerseminar diesmal nur mehr drei neue Klassen aufnahm. Andererseits zwang ihn der von den Behörden unvermutet ausgewiesene Mangel an rund 40 Lehrkräften im Jura, seine Zustimmung zur Eröffnung eines *einjährigen Sonderkurses* für Primarlehrkräfte französischer Zunge zu geben. Die Übernahme der von uns formulierten Aufnahmekriterien durch die dazu bestellte Kommission erleichterte uns die Zustimmung. – Der unmittelbarste Nachteil des Lehrermangels für die Lehrerschaft besteht in der *gestörten und gekürzten Ausbildung der Seminaristen*. In einer Zeit, wo sich der Verein wieder ernsthaft der Frage der Vertiefung und allfälligen Verlängerung der Ausbildung widmet, die vom Gesetz seit bald 30 Jahren wenigstens für die Lehrer grundsätzlich positiv beantwortet ist, mutet es paradox an, dass leider noch für längere Zeit Seminaristen und Seminaristinnen für ein bis zwei Quartale während des letzten Ausbildungsjahres an verwaisten Klassen eingesetzt werden müssen. Über die Nachteile, die aus der Verkürzung der Ausbildungszeit, der Umstellung im Ausbildungsplan und ganz besonders aus der Betreuung gerade der schwierigsten, weil langjährig nicht mehr normal besetzten Stellen in abgelegenen Gemeinden erwachsen, brauchen wir uns hier nicht näher auszulassen. Die Leitung des Vereins sieht mit Ungeduld dem leider noch unbestimmten

Rapport annuel de la Société des instituteurs bernois 1958/1959

I. Questions scolaires et professionnelles

Une fois de plus, nous nous voyons contraints de commencer notre revue rétrospective par quelques considérations sur la *pénurie des enseignants*, celle-ci ayant, d'une manière générale, constitué durant l'exercice écoulé le principal souci des organes directeurs de la SIB. Ici ou là, certains collègues croient pouvoir se réjouir de cette situation en vue des arguments qu'elle fournit lors de tractations de salaires. Toutefois, celui qui regarde plus loin voit bien qu'une pénurie persistante d'enseignants bien formés et stables nuit à la corporation autant qu'une pléthore excessive. Nombreuses sont les communes rurales déçues qui, depuis des années, ne peuvent, même pendant un temps relativement court, assurer une marche normale à leur école, et cette déception amène en maints endroits une exaspération bien compréhensible, mais qui n'augure rien de bon pour l'avenir, car elle a déjà produit des réactions imprévisibles, voire injustes. Dans l'intérêt bien compris de notre école publique, dont l'essor est parmi les premières préoccupations de notre société, aussi bien que dans l'intérêt de la corporation, le Comité cantonal a appuyé ou accepté, après examen approfondi, les mesures tendant à surmonter ce malaise tenace. Pour la recherche d'un juste équilibre, le Comité cantonal s'est trouvé, tout comme les autorités scolaires, devant le choix difficile entre deux exigences opposées: assurer un recrutement suffisant aussi bien quantitativement que qualitativement. C'est ainsi qu'il a dû consentir à ce que l'école normale de l'ancien canton n'admette, cette fois, que trois nouvelles classes d'élèves. D'autre part, le manque imprévisible de près de 40 enseignants dans le Jura a contraint le Comité cantonal à se déclarer d'accord avec l'organisation d'un *cours spécial d'une année* pour la formation d'instituteurs primaires de langue française. Cet assentiment nous a été facilité parce que les conditions d'admission que nous avons formulées ont été adoptées par la Commission du cours spécial. – Pour le corps enseignant, l'inconvénient immédiat de la pénurie réside dans le fait que la *formation des normaliens est entravée et réduite*. En un temps où la SIB se consacre de nouveau au problème de l'approfondissement et, éventuellement, de la prolongation des études, qui, depuis bientôt 30 ans, est envisagée par la loi d'une manière positive – pour les maîtres tout au moins – il peut paraître paradoxal qu'on soit contraint d'abréger d'un à deux trimestres la dernière année d'études de nos normaliens et normaliennes pour les placer dans des classes sans titulaire. Nous n'insisterons pas sur les inconvénients qu'apporte le raccourcissement des études, le dérangement qui en résulte dans l'application du plan d'études et tout spécialement la grande difficulté, présente depuis des années: pourvoir en titulaires les écoles des communes éloignées. C'est avec impatience que le Comité cantonal attend le moment, malheureusement encore incertain, où ces mesures extraordinaires seront abolies. *Aussi doit-il tout entreprendre afin de réduire cette attente*. L'assemblée des délégués aura l'occasion de

Zeitpunkt entgegen, wo diese Notmassnahme aufgehoben werden kann. *Sie muss daher alle Mittel mit in Erwägung ziehen, die zu einer Verkürzung dieser Wartefrist beitragen können.* Die Abgeordnetenversammlung wird Gelegenheit erhalten, zu dieser wichtigen Standesfrage Stellung zu beziehen.

Die fortschrittliche *Subventionspolitik gegenüber Schulhausbauten*, die der Kanton seit Einführung des Primarschulgesetzes von 1951 betreibt, hat vielen Gemeinden die längst notwendige Erneuerung und Erweiterung des Schulraumes ermöglicht. Dabei stellte der Staat zwar gewisse Richtlinien auf, liess aber den Gemeinden trotzdem eine grosse Freiheit in der Ausgestaltung und Verwirklichung ihrer Pläne. Einige Missgriffe finanzieller und ästhetischer Art erregten ein berechtigtes Aufsehen. Um einem beginnenden Malaise abzuweichen, griff im Berichtsjahr die Staatswirtschaftskommission ein, verlangte die Umarbeitung zweier Projekte und fasste gemeinsam mit den direkt interessierten Direktionen einige Vorsichtsmassnahmen ins Auge. Den Niederschlag dieser Verhandlungen konnte die Lehrerschaft im Amtlichen Schulblatt vom 28. Februar 1959 zur Kenntnis nehmen. Der Staat wird den Gemeinden Fachleute zur Verfügung stellen, die sie schon in den Vorstadien eines Projektes beraten werden. Es soll damit beileibe kein staatlich dirigierter Baustil eingeführt werden. Die Schul- und Gemeindebehörden sollen bloss veranlasst werden, von Anfang an sich über gewisse finanzielle und technische, manchmal auch über die pädagogische Seite des Unternehmens klar zu werden. (Bisher wurden gelegentlich nicht einmal die Lehrerschaft, noch der Inspektor rechtzeitig zu Rate gezogen! Auch das sollte nun nicht mehr vorkommen können.)

Der Kantonalvorstand wurde zusammen mit den Lehrergrossräten durch den Präsidenten der Staatswirtschaftskommission über Sinn und Zweck dieser Massnahmen orientiert und stimmte ihnen zu; die Lehrerschaft hat alles Interesse daran, dass krasse Fehllösungen unterbleiben; sie dienen der Schule nicht.

An *gesetzgeberischen Arbeiten*, bei denen die Vertreter der Lehrerschaft mitbeteiligt waren, erwähnen wir die Ausführungsbestimmungen zum Mittelschulgesetz (Stoffplan, Übertritt, Zeugnisse) und das Reglement über die Mädchenhandarbeitsschule; zu einem Abschluss gelangte im Berichtsjahr keine der erwähnten Vorlagen.

Mit der *Reform der Seminausbildung* befassten sich im Einzelnen vorderhand die pädagogischen Kommissionen. Die Sektionen pflogen bei der Behandlung des obligatorischen Themas erste Aussprachen darüber.

II. Besoldung und Versicherung

Im Laufe des Wintersemesters liefen im ganzen Lande herum Verhandlungen zwischen Vertretern der Lehrerschaft und denen der Gemeinden um die *Neufestsetzung der Naturalwerte und Naturalentschädigungen* für die Wohnungen. In den meisten Gemeinden kam eine Einigung zustande, wenn auch oft nach einem längeren und teilweise unerfreulichen Seilziehen. In den andern Fällen entschied die amtliche Naturalienerschätzungskommission, in welcher die Lehrerschaft erstmalig direkt vertreten war. Nur wenige Entscheide wurden an

prendre position sur cet important aspect de notre vie corporative.

La politique progressiste de *subventions aux constructions de maisons d'école*, que le canton applique depuis l'entrée en vigueur de la loi sur l'école primaire de 1951, a permis à nombre de communes d'entreprendre la rénovation et l'agrandissement de leurs écoles. L'Etat, il est vrai, avait établi certaines directives, qui laissaient cependant aux communes une grande liberté dans le développement et la réalisation de leurs plans. Cependant, quelques erreurs d'ordre financier et esthétique furent commises. Elles provoquèrent des remous dans l'opinion, d'ailleurs justifiés. Pour remédier à un malaise naissant, la Commission d'économie publique du canton intervint, demanda la refonte de deux projets et envisagea, en accord avec les directions intéressées, quelques mesures de précaution. Le résultat de ces démarches s'est concrétisé dans une *circulaire aux communes* dont le corps enseignant a pu prendre connaissance dans la «Feuille officielle scolaire» du 28 février 1959. L'Etat mettra à la disposition des communes des experts qui les conseilleront déjà lors des études préliminaires d'un projet. Il ne s'agit pas du tout d'introduire un *dirigisme* étatiste dans le style des bâtiments d'école; les autorités scolaires et communales seront seulement engagées à tenir compte de l'aspect financier et technique, souvent aussi pédagogique, d'une telle entreprise de construction. (Jusqu'à présent, en plusieurs occasions, on n'a même pas consulté le corps enseignant, voire l'inspecteur. Cela aussi ne devrait plus se produire.) En présence des instituteurs-députés, M. le président de la Commission d'économie publique orienta le Comité cantonal sur le sens et le but de ces précautions; ce dernier les approuva, car le corps enseignant a tout intérêt à ce que cessent les solutions malheureuses; elles ne sauraient servir l'école.

Parmi les travaux législatifs auxquels prirent part les représentants du corps enseignant, citons les dispositions exécutoires de la loi sur les écoles moyennes (plan d'études, passage d'une classe à l'autre, bulletins scolaires) et le règlement de l'enseignement des ouvrages féminins. Aucune des dispositions ci-dessus n'est parvenue à une conclusion pour ce rapport annuel. La *réforme de la formation normalienne* a fait l'objet d'un premier échange de vues dans les sections; celles-ci ont eu ainsi l'occasion de présenter leurs vœux et suggestions aux commissions pédagogiques.

II. Traitement et assurance

Au cours du semestre d'hiver, des tractations eurent lieu dans tout le canton entre les représentants du corps enseignant et ceux des communes en vue de la nouvelle estimation des prestations en nature et de leurs indemnités quant aux logements. Une entente est intervenue dans la plupart des communes, parfois, il est vrai, après de longues et pénibles discussions. Dans les autres cas, c'est la Commission officielle d'estimation, où le corps enseignant se trouvait pour la première fois directement représenté, qui trancha. Peu de décisions furent portées devant la Direction de l'instruction publique. D'une manière générale, les résultats semblent

die Erziehungsdirektion weitergezogen. Die Ergebnisse scheinen im allgemeinen befriedigt zu haben, obschon nicht jedes berechnete Anliegen durchzudringen vermochte. Das Sekretariat hatte den Sektionen rechtliche und praktische Ratschläge für die Vertretung der Interessen der Lehrerschaft geliefert. Wo die Kollegen zielstrebig und einig vorgingen, blieb der Erfolg in den wenigsten Fällen aus. Dass Uneinigkeit schwächt, musste leider die Lehrerschaft einiger Gemeinden erfahren. Das Sekretariat wird auf Grund einer Umfrage in allen Sektionen den neuen Stand im ganzen Kanton zu erfassen suchen und hofft, schon an der Abgeordnetenversammlung einige Ergebnisse vorlegen zu können.

Die Festsetzung der *Abgelegenheitszulagen* nach Art. 36c des Lehrerbessoldungsgesetzes, die zur Hauptsache im Vorjahr erfolgte, beschäftigte die Leitung des Vereins auch im Berichtsjahr, da einige wenige Fälle nicht ganz richtig gelöst zu sein schienen und in andern Fällen auf Grund irrtümlicher Angaben Neuberechnungen stattfinden mussten. Es bleibt abzuwarten, ob der Hauptzweck dieser Zulagen, nämlich eine grössere Sesshaftigkeit der Lehrerschaft in den abgelegensten Gemeinden, erreicht wird.

Die *Versicherungskommission* des Bernischen Lehrervereins pflegte eine Aussprache mit der Leitung der Lehrerversicherungskasse und nahm zum teilweise ablehnenden, teilweise aufschiebenden Entscheid des Regierungsrates vom 17. Dezember 1957 über die vier Revisionspunkte der Urabstimmung von 1956 Stellung. Wenn auch die Nichtgenehmigung einzelner Artikel, die in der Urabstimmung mit deutlicher Mehrheit angenommen worden waren, von etlichen Mitgliedern als Einschränkung der Selbständigkeit der Kasse empfunden wurde, so musste die Kommission doch die Tatsache anerkennen, dass die Versicherten in Art. 45/4 der Kassenstatuten dem Genehmigungsrecht des Regierungsrates selber zugestimmt haben. Aus formellen sowie aus inhaltlichen Gründen sah die Kommission vom angeregten Antrag auf einen Protest an die Regierung ab, sprach aber den Wunsch aus, es möchten bei späteren Revisionen die besonderen Bedürfnisse der Lehrerschaft Berücksichtigung finden und der Vergleich mit dem Staatspersonal nicht zu einer Gleichschaltung führen. Der Verwaltungskommission der Kasse wurden einige Vermittlungslösungen zur Prüfung und allfälligen Weiterleitung an die Delegiertenversammlung übermittelt. – Auf 30. Juni 1958 traten der verdiente, langjährige Präsident *Rudolf Meer*, Bern, und der Bieler Vertreter *Otto Poupon* zurück. Als neuer Präsident wurde *Paul Brunner*, Bern, gewählt.

avoir été satisfaisants, bien que chaque demande justifiée n'ait pas toujours été agréée. Le secrétariat avait donné aux sections des renseignements d'ordre juridique et pratique pour la représentation des intérêts corporatifs. Là où les collègues furent unis et décidés, le succès a été presque partout assuré. Que la discorde affaiblisse, les enseignants de quelques communes ont dû malheureusement s'en rendre compte. Sur la base d'une enquête faite dans toutes les sections, le secrétariat s'emploiera à établir le bilan de cette nouvelle étape dans l'estimation des prestations et espère pouvoir présenter quelques résultats à l'assemblée des délégués.

La fixation des *allocations aux enseignants des écoles éloignées*, selon art. 36c de la loi sur les traitements, qui eut lieu l'an passé, a aussi occupé les organes dirigeants de la SIB, quelques cas n'ayant, semble-t-il, pas été très exactement résolus et d'autres ayant dû être réévalués à la suite d'erreurs. Il reste à savoir si le principal but de ces allocations, qui est d'assurer une plus grande stabilité des enseignants dans les lieux éloignés, sera atteint.

La *Commission de l'assurance* de la SIB a discuté avec la direction de la Caisse d'assurance des instituteurs et pris position quant à la décision du Conseil exécutif, du 17 décembre 1957, concernant les quatre points en revision présentés à la votation générale de 1956, décision ayant abouti en partie à un refus, en partie à un ajournement. Si le refus d'approuver certains articles qui, en votation générale, avaient été acceptés par une nette majorité, est ressenti par quelques membres comme une atteinte à l'autonomie de la caisse, la commission a dû pourtant reconnaître que les assurés eux-mêmes, en approuvant l'art. 45/4 des statuts de la caisse, ont voté pour le droit de ratification par le gouvernement. Pour des raisons à la fois de forme et de fond, la commission n'a pas donné suite à la proposition d'une protestation au gouvernement, mais a exprimé le vœu qu'il soit tenu compte, lors de revisions ultérieures, des besoins particuliers du corps enseignant, et que la comparaison avec le personnel de l'Etat ne conduise pas à une uniformisation. Quelques solutions de conciliation furent soumises à la Commission administrative de la caisse pour être, au besoin, présentées à l'assemblée des délégués. – Le 30 juin 1958, M. *Rudolf Meer*, Berne, qui fut pendant de nombreuses années un dévoué président, et M. *Otto Poupon*, représentant de Bienne, se sont retirés. Le nouveau président a été élu en la personne de M. *Paul Brunner*, Berne.

L'*assurance responsabilité civile*, qui englobe tous les membres, à l'exception de ceux qui y renoncent parce qu'assurés ailleurs, a dû verser des indemnités dans une douzaine de cas, pour la plupart bénins. Les jeux à la balle (5 cas) et la manipulation d'acides (3 cas) sont les principales causes. Un dégât provoqué par l'eau, qu'on aurait pu éviter avec un peu de prudence, a coûté environ 4000 francs. Deux membres ont blessé des élèves en appliquant les châtimements corporels. Nous rappelons que l'assurance responsabilité civile n'est pas une assurance accident et qu'elle ne prend à sa charge que les dommages-intérêts pour lesquels un maître coupable pourrait être civilement condamné. Il est absolument nécessaire, surtout lors de lésions corporelles ou de dégâts

KOHLN - KOKS - HEIZÖLE

J. HIRTER & Co
AG.

BERN - SCHAUPLATZGASSE 35
Telephon 031 - 2 01 23

Die *Haftpflichtversicherung*, in die alle Vollmitglieder eingeschlossen werden, die sich nicht wegen anderweitiger Versicherung ausdrücklich abmelden, musste wiederum ein Dutzend meist kleinere Entschädigungen leisten, wobei diesmal Ball- und Hockeyspiel (5 Fälle) und der Umgang mit Säuren (3 Fälle) die häufigsten Ursachen waren. Ein Wasserschaden, der bei einiger Vorsicht leicht zu verhüten gewesen wäre, kostete rund 4000 Franken. Zwei Mitglieder verletzten Schüler bei der Anwendung der Körperstrafe. Wir erinnern daran, dass die Haftpflichtversicherung keine Unfallversicherung ist, sondern nur Schadenersatzleistungen übernimmt, zu denen der Lehrer auf Grund eines Verschuldens zivilrechtlich verurteilt werden könnte. Rasche Meldung an das Sekretariat oder an die National-Versicherungs-Gesellschaft ist, ganz besonders bei Körperverletzungen oder grösseren Schäden, unbedingt erforderlich.

Die gesetzlich vorgesehene und im Primarschulreglement normierte *Unfallversicherung für Schüler und Lehrer* erwies sich in einigen uns gemeldeten Fällen als ungenügend. Die Leserschaft des Berner Schulblattes wurde ersucht, weitere Beispiele mitzuteilen. Die Auswertung geschieht im nächsten Jahr. Nachträgliche Meldungen sind noch erwünscht.

III. Vereinsinternes

Eine der Hauptaufgaben unseres Berufsverbandes ist der *Rechtsschutz* und die *Rechtsberatung* der Mitglieder. Die Zahl der mündlichen, telephonischen und schriftlichen Anfragen an das Sekretariat, und, durch dessen Vermittlung, an den Rechtsberater des Vereins, Herrn Dr. W. Zumstein, war auch im Berichtsjahr beträchtlich. Die eigentlichen Rechtsschutzfälle, in denen ein schriftliches Gesuch über den Sektionsvorstand eingereicht worden war, waren noch zahlreicher als in den vorangegangenen Jahren. Alle Schattierungen, von relativ harmlosen Streitigkeiten, eindeutigen und deshalb leicht zu erledigenden Rechtsverletzungen bis zu verwickelten und gefährlichen Spannungen unter Kollegen und Angriffen auf Ehre und Stellung der Lehrerschaft waren vertreten. Die Anforderungen an Zeit, Geduld und Geschicklichkeit, die die einzelnen Händel an die Vereinsleitung stellen, sind sehr unterschiedlich. Der persönliche Einsatz der Vereinsfunktionäre ist entbehrlich, wo die Rechtslage derart eindeutig scheint, dass eine gerichtliche Klage genügt, um dem Mitglied zu seinem Recht zu verhelfen. Viel anspruchsvoller sind die Fälle, zu deren Lösung die Rechtsmittel nicht hinreichen oder in denen das rechtsuchende Mitglied selber mehr oder weniger schwere Fehler begangen hat. Langwierige und delikate Verhandlungen sind dann von Nöten, wobei eine an sich begreifliche Ungeduld der betroffenen Kollegen oder ihrer Umgebung die Arbeit der Unterhändler häufig erschwert. Es wäre für die Vertreter des Vereines oft viel einfacher, wenn sie ihre Anstrengungen bloss auf einen augenblicklichen und spektakulären Erfolg konzentrieren könnten. Gerade sie wissen aber aus der langen Erfahrung des Lehrervereins, dass jeweils auch die Zukunft und das weitere Zusammenleben und Zusammenarbeiten der streitenden Parteien zu berücksichtigen sind. Im Interesse der rechtsuchenden Kol-

importanten, d'aviser rapidement le secrétariat ou la Société nationale d'assurance.

Dans quelques cas qui nous ont été signalés, l'assurance accident des écoliers et enseignants, prévue par la loi et normalisée dans le règlement de l'école primaire, s'est révélée insuffisante. Les lecteurs de l'«Ecole bernoise» ont été invités à nous communiquer d'autres exemples. Cette consultation sera mise à profit l'an prochain. Des communications supplémentaires sont encore souhaitées.

III. Affaires corporatives

L'une des tâches principales de notre association professionnelle réside dans l'*assistance judiciaire* et les conseils juridiques accordés aux membres. Le nombre des questions posées verbalement, ou par téléphone, ou par écrit au secrétariat, puis leur retransmission au conseiller juridique de notre société, M. le Dr W. Zumstein, a été élevé au cours de l'exercice. Les cas proprement dits d'assistance judiciaire, pour lesquels avait été requise une appréciation du comité de section, ont été encore plus nombreux que durant l'année précédente. Il y en eut de toutes les nuances, depuis les cas relativement anodins et les entorses indiscutables faites à la loi – et de ce fait faciles à liquider – jusqu'aux tensions les plus embrouillées et des plus dangereuses entre collègues, et des atteintes portées à l'honneur et à la position du corps enseignant. Le temps, la patience et l'habileté qu'exigent des organes dirigeants de la société ces dé mêlés varient de cas en cas. L'intervention personnelle des fonctionnaires de l'association n'est pas nécessaire lorsque la situation est si claire qu'il suffit d'une action en justice pour aider un collègue à faire valoir ses droits. Les cas pour lesquels les moyens juridiques ne suffisent plus, ou ceux dans lesquels le membre qui cherche son droit a commis lui-même des fautes plus ou moins graves, nous posent des exigences beaucoup plus grandes. Des discussions délicates et de longue durée sont alors nécessaires, durant lesquelles l'impatience bien compréhensible du collègue qui fait l'objet de l'intervention, et celle de son entourage, rendent souvent le travail des négociateurs fort délicat. Pour les représentants de l'association, ce serait souvent beaucoup plus simple s'ils pouvaient concentrer leurs efforts sur un succès momentané et spectaculaire. Mais ce sont eux précisément qui savent, par la longue expérience des affaires de la Société des instituteurs, qu'il importe, dans chaque cas, de prendre aussi en considération l'avenir, la vie communautaire et la collaboration des parties en litige. Dans l'intérêt des collègues qui attendent leur droit, ils doivent souvent s'imposer une retenue qui met les nerfs à une rude épreuve, et qui malheureusement est assez souvent mal interprétée par les membres. La situation peut devenir tout particulièrement difficile pour nos re-



Die Werkstätten für handwerkliche Inneneinrichtungen

legen müssen sie sich oft eine Zurückhaltung auferlegen, die viel Nervensubstanz kostet und leider nicht selten von den eigenen Mitgliedern missverstanden wird. Eine ganz besondere Erschwerung bedeutet es für unsere Vertreter, wenn ihre Schützlinge oder deren Freunde links und rechts ausbrechen und ohne Rücksicht auf die gemeinsam ausgearbeiteten Operationspläne eigene Handstreichs unternehmen oder gar private Kriege zu führen beginnen. Einzig die Rücksicht auf den ganzen Lehrerstand hält in solchen Fällen dessen Vertreter davor zurück, die Hitz- und Querköpfe ins eigene Verderben laufen zu lassen. – Wir wiederholen einmal mehr unsere Bitte, im Interesse der Gefährdeten mit der Meldung oder dem Rechtsschutzgesuch nicht so lange zu warten, bis die Lage gründlich verfahren ist.

Der Vorstand befasste sich auf Antrag der finanziell mitbetroffenen Mitglieder der *Stellvertretungskasse* mit einem längeren Krankheitsurlaub, dessen Berechtigung angezweifelt wurde. Eine Abordnung besprach mit einer Gruppe städtischer Lehrerinnen die Möglichkeiten zur Bekämpfung allfälliger Missbräuche. Die dabei gemachten Erfahrungen und gefallenen Anregungen berücksichtigte der Vorstand bei der ohnehin fälligen *Revision des Reglementes* über die Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft. Er fasste die Vorschriften über den Beginn der Genussberechtigung und über die Bekämpfung allfälliger Missbräuche präziser. Er verzichtete auf die angeregte Einführung einer Karenzzeit, wie sie bei Krankenkassen üblich ist, übernahm dagegen deren Bestimmungen über den Ausgang als arbeitsunfähig bezeichneter Kollegen. Es ist in der Tat stossend, wenn ein Mitglied, das auf Kosten des Staates, der Gemeinde und der Kollegen wegen einem kaum sichtbaren Leiden der Arbeit längere Zeit fern bleibt, sportliche Strapazen auf sich nimmt oder zu später Stunde in öffentlichen Vergnügungstätten angetroffen wird. Die neuen Bestimmungen sollen dazu dienen, den glücklicherweise nicht häufigen Kollegen beizukommen, denen es hier am nötigen Takt fehlt. Diese bilden ein Ärgernis für die vielen, die unter Aufbietung der Kraftreserven und oft mit bewunderungswürdiger Energie auf dem Posten ausharren, auch wenn sie gesundheitlich geschwächt sind. Die Abgeordnetenversammlung wird zu diesem Reglement das letzte Wort haben; nachher wird es den Mitgliedern als Anhang zu den Statuten zugestellt.

Eine Delegation des Kantonalvorstandes besprach mit den *Lehrergrossräten* anlässlich jeder Session die hängigen Standesfragen. Die Zusammenarbeit wird von beiden Seiten als wertvoll empfunden. An Stelle des langjährigen Verbindungsmannes *Fritz Lehner*, Thun, der sich zu entlasten wünschte, bezeichneten die 26 Lehrergrossräte Kollege *Adolf Blaser*, Urtenen.

In dezentralisierten *Präsidentenkonferenzen* kamen Fragen zur Sprache, die sich aus technischen und andern Gründen zu einer Behandlung im Schulblatt oder

présentants lorsque leurs protégés, ou les amis de ceux-ci, s'en vont, à gauche et à droite, pratiquer des coups de main et même faire leur petite guerre privée, sans s'occuper des plans préétablis en commun. Nous demandons instamment, une fois de plus, dans l'intérêt de ceux qui sont en danger, de ne pas attendre, pour nous signaler leur cas ou pour demander l'assistance judiciaire, que la situation soit foncièrement gâtée.

Le Comité cantonal, sur la proposition de collègues membres de la *Caisse de remplacement* touchés financièrement, s'est occupé d'un long congé de maladie dont la justification paraissait douteuse. Une délégation discuta, avec un groupe d'institutrices de la ville, de la possibilité de lutter contre certains abus. Les suggestions qui furent alors faites ont été prises en considération par le comité dans la *revision*, devenue nécessaire, du *Règlement de la Caisse de remplacement* du corps enseignant primaire. Le comité a rédigé d'une manière plus précise les prescriptions qui fixent le début du droit aux prestations, ainsi que celles sur la lutte contre les abus éventuels. Il a renoncé à l'introduction, dans le règlement, d'une période d'attente, telle qu'elle est usuelle dans les caisses maladie, qui avait été suggérée, mais il a admis les dispositions de celles-ci sur les sorties des membres déclarés incapables de travailler; il est, en effet, choquant de constater qu'un membre dispensé de travailler, et soutenu par les deniers de l'Etat, de la commune et des collègues pour un mal à peine apparent, puisse supporter les fatigues consécutives à la pratique du sport, ou encore qu'il soit rencontré à des heures tardives dans des lieux publics d'amusement. Les nouvelles dispositions doivent permettre d'intervenir contre les collègues, heureusement peu nombreux, auxquels le tact nécessaire fait défaut. Ces collègues sont une cause de dépit pour tous ceux qui, faisant appel à leurs forces de réserve, à une énergie louable, restent à leur poste avec persévérance, malgré une santé affaiblie. L'assemblée des délégués aura le dernier mot quant à ce règlement, qui sera alors remis à chaque membre pour être inséré dans les statuts.

Une délégation du Comité cantonal a conféré avec les *députés instituteurs*, à l'occasion de chaque session du Grand Conseil, sur les questions professionnelles en suspens. Cette collaboration est considérée comme très utile par les deux parties. Pour remplacer l'homme de liaison, actif pendant de longues années, *Fritz Lehner*, Thoune, qui a exprimé le désir de se retirer, les vingt-six députés instituteurs ont désigné le collègue *Adolf Blaser*, Urtenen.

Au cours de *conférences décentralisées des présidents de section* furent discutées des questions qui, pour des raisons techniques, ne purent être traitées dans l'«Ecole bernoise», ni par la voie de circulaires. Ces contacts aussi ont été ressentis comme fructueux par les participants. Trois de ces conférences durent être renvoyées au printemps 1959 ensuite de diverses circonstances.

La société, comme aussi les sections, ont de nouveau offert aux membres diverses possibilités de se perfectionner dans des rencontres. Aux nombreux organisateurs de ces manifestations, ainsi qu'à la Direction de l'instruction publique et aux communes qui ont donné leur appui à ces cours et réunions, va la reconnaissance de la société.

Ein gutes Bild finden Sie
in der **GALERIE Ammann**
Einrahmungen und Vergoldungen
Neuengasse 17 Bern Tel. 90 900

auf dem Zirkulationsweg nicht eignen. Auch diese Kontakte empfanden die Teilnehmer als fruchtbar. Drei Konferenzen mussten aus äusseren Gründen auf das Frühjahr 1959 verschoben werden.

Der Verein bot als Ganzes und in seinen Sektionen wiederum mannigfache Gelegenheiten zur *Weiterausbildung*. Den zahlreichen Organisatoren sowie der Erziehungsdirektion und den Gemeinden, die diese Kurse und Tagungen finanziell unterstützten, gebührt der Dank des Vereins.

Viel unsichtbare Arbeit verursacht der starke Wechsel im bernischen Lehrkörper. Davon wissen besonders die Sektionskassiere und die mit dem Nachführen der zentralen *Mitgliederliste* betraute Sekretärin zu berichten. Der Bestand des Vereins nahm im Berichtsjahr um 140 Vollmitglieder und sieben Vertragsmitglieder auf 4960 Vollmitglieder und 737 Vertragsmitglieder zu.

Um mit etwas sehr Erfreulichem zu schliessen, erwähnen wir an letzter Stelle den schönen Verlauf der *Sammlung für das Schulheim Rossfeld*. Die Aktion begann im Jahre 1957/58 etwas langsam, um im Berichtsjahr ein immer rascheres Tempo einzuschlagen. Im Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes nähert sich die Gesamtsumme der durch die Schulen über das Sekretariat oder direkt beim Aktionskomitee einbezahlten Beiträge der erhofften Minimalgrenze von 100 000 Franken. Wir schätzen, dass rund zwei Drittel der Klassen bisher mitgemacht haben. Die Aktion geht weiter, und wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, die noch nichts unternommen haben, bei ihren Schülern den Anstoss zu geben und uns ihren Beitrag zu überweisen. Keiner sollte bei diesem schönen Werk zurückstehen. Für ihre Bemühungen danken wir auch hier allen Spendern recht herzlich.

IV. Rechnung und Voranschlag

Die *Jahresrechnungen* des Hilfsfonds, der Stellvertretungskasse und der Zentralkasse schliessen recht verschieden ab. Der *Hilfsfonds* wurde wiederum verhältnismässig wenig beansprucht. Immerhin konnten im ganzen neun Unterstützungen ausgerichtet werden (total Fr. 3156.—), alle infolge Krankheit. Dazu kamen sechs Gaben aus dem Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins und aus der Stiftung «Kur- und Wanderstationen» im Totalbetrag von Fr. 1920.—. Alle Unterstützungsfälle werden gründlich untersucht; es besteht somit Gewähr, dass unsere Hilfe würdigen Kolleginnen und Kollegen zukommt. Dank dem Einnahmenüberschuss von fast 4000 Franken wuchs das Vermögen auf beinahe 97 000 Franken an. Es ist zum grössten Teil in erstrangigen Hypothekendarlehen an Mitglieder sowie in Ausbildungsdarlehen angelegt. Diese sind während der Ausbildungszeit zinslos, nachher zu 3,5% verzinslich.

Die Betriebsrechnung der *Stellvertretungskasse* schloss mit einem Einnahmenüberschuss von rund 52 000 Franken ab, was 30% der Einnahmen ausmacht. Da die Prämien auf dem Umlageverfahren beruhen, bedeutet dies, dass sich die Lehrerschaft wesentlich weniger hat wegen Krankheit vertreten lassen müssen, als in den Vorjahren. Diese erfreuliche Tatsache hat zur ebenfalls

Un travail peu apparent et pourtant vaste est occasionné par les nombreuses mutations qui s'effectuent dans le corps enseignant bernois. Les caissiers des sections en savent quelque chose, ainsi que la secrétaire préposée à la tenue de la *liste des membres*. L'effectif de la société s'est accru au cours de l'exercice de 140 membres à pleins droits, et de sept membres par contrat, pour passer à 4960 membres actifs et 737 membres par contrat.

Pour conclure sur une note réjouissante, signalons ici le beau développement qu'a pris la *collecte en faveur du Home scolaire du Rossfeld* pour enfants infirmes. L'action a débuté assez lentement au cours de l'année 1957/1958, pour prendre peu à peu une allure accélérée. Au moment où est rédigé le présent rapport, le montant total des sommes recueillies par les écoles et versées par l'intermédiaire du secrétariat, ou directement au comité d'action, approche des 100 000 francs, minimum que nous avons espéré atteindre. Nous estimons que jusqu'à présent les deux tiers des classes du canton ont participé à l'action. Celle-ci continue, et nous prions tous les collègues, instituteurs et institutrices, qui n'ont encore rien entrepris en faveur de cette œuvre, de donner l'impulsion nécessaire à leurs élèves, puis de nous remettre leurs contributions. Aucun membre du corps enseignant ne devrait rester à l'écart de cette belle œuvre. Nous remercions cordialement ici tous ceux qui y ont travaillé et qui y collaboreront encore.

IV. Comptes et budget

Les *comptes annuels* du Fonds de secours, de la Caisse de remplacement et de la Caisse centrale se soldent assez différemment. De nouveau le Fonds de secours a été mis assez faiblement à contribution; et pourtant des aides financières, au nombre de 9, et d'un montant total de 3156 francs, ont été accordées pour raison de maladie. Il faut y ajouter 6 dons du Fonds de secours de la Société suisse des instituteurs et de la Fondation pour des cures et des stations de passage, d'un montant total de 1920 francs. Toutes les demandes de secours sont examinées minutieusement; nous avons ainsi la certitude que notre aide n'est accordée qu'à des collègues dignes d'intérêt. Grâce à un excédent de recettes de près de 4000 francs, la fortune atteint aujourd'hui presque 97 000 francs. Elle est, pour la plus grande partie, placée en prêts hypothécaires de premier rang, accordés à des collègues, et en prêts d'études. Ceux-ci ne portent intérêt, qu'après achèvement du temps d'études, à 3,5%.

Les comptes de la *Caisse de remplacement* accusent un excédent de recettes de 52 000 francs, ce qui représente le 30% des recettes. Comme les primes sont basées sur la moyenne des besoins de la caisse au cours des dernières années, ce résultat indique que le corps enseignant s'est fait remplacer beaucoup moins pour cause

erfreulichen Folge, dass das Vermögen der Stellvertretungskasse um fast 25 % zugenommen hat; es beträgt jetzt rund 70 Franken je versichertes Mitglied oder $2\frac{1}{4}$ mal die letzten Jahresausgaben. Das stetige Ansteigen der Mitgliederzahl und die 33prozentige Erhöhung der Stellvertretungsentschädigungen auf 1. Januar 1957, die sich in der Umlageprämie erst in einem Jahr voll auswirken wird, lassen es angezeigt erscheinen, das Vermögen langsam weiter anwachsen zu lassen. Die neuen Umlageprämien wurden wie üblich berechnet, wobei die Sicherheitsreserve von 10 % diesmal noch um 5 % erhöht wurde, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass das Jahr 1956/57 mit den niedrigeren Entschädigungen im Dreijahresdurchschnitt noch enthalten ist. Vom nächsten Jahr an dürfte die herkömmliche Marge von 10 % wieder genügen. Der Kantonalvorstand schlägt Ihnen für die sieben Kategorien der Versicherten folgende Ansätze vor:

de maladie que pendant les années précédentes. Cette constatation a eu une heureuse conséquence: la fortune de la caisse s'est accrue de près de 25 %; elle représente actuellement un montant de 70 francs par membre, ou $2\frac{1}{4}$ fois les dernières dépenses annuelles. L'accroissement constant du nombre des membres et l'élévation de 33 % des indemnités de remplacement dès le 1^{er} janvier 1957, qui ne se manifesteront pleinement dans le calcul des primes que dans une année, semble indiquer qu'il faut laisser s'accroître la fortune. Les nouvelles primes ont été calculées comme de coutume, mais cette fois-ci la réserve de sécurité de 10 % a encore été majorée de 5 %, pour tenir compte du fait que l'année 1956/1957, avec les indemnités les plus faibles, entre encore dans la moyenne annuelle. A partir de l'année prochaine la marge usuelle de 10 % pourra certainement de nouveau suffire. Le Comité cantonal propose de fixer, pour les trois catégories d'assurés, les taux suivants:

Stellvertretungskasse des BLV — Caisse de remplacement de la SIB

Kategorien – Catégories	Ausgaben – Dépenses				Beiträge – Cotisations			
	1	2	3	4	5	6	7	8
	Durchschnitt Moyenne 1958/59	Durchschnitt Moyenne 1956/59	Durchschnitt von 1 und 2 Moyenne de 1 et 2	Aufschlag Augmentation 15 %	1956/57	1957/58	1958/59	Antrag des KV für 1959/60 Proposition du CC pour 1959/60
<i>Bern-Stadt / Berne-Ville</i>	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Lehrer/Instituteurs	50.80	52.60	51.70	7.75	40.—	62.—	64.—	60.—
Lehrerinnen/Institutrices	47.95	59.—	53.50	8.—	80.—	80.—	88.—	62.—
<i>Biel / Bienne</i>								
Lehrer/Instituteurs	47.10	35.25	41.20	6.20	34.—	32.—	40.—	48.—
Lehrerinnen/Institutrices	68.85	73.20	71.—	10.65	98.—	74.—	116.—	82.—
<i>Land / Campagne</i>								
Lehrer/Instituteurs	20.65	25.30	23.—	3.45	20.—	32.—	32.—	26.—
Lehrerinnen/Institutrices	37.30	38.85	38.—	5.70	28.—	44.—	48.—	44.—
<i>Haushaltungslehrerinnen Maîtresses ménagères</i>								
	19.—	24.30	21.65	3.25	32.—	22.—	36.—	24.—

Die Zentralkasse hat gegenüber dem Voranschlag um rund 7000 Franken schlechter abgeschlossen. Die Einnahmen waren zwar um über 5000 Franken höher als budgetiert, besonders dank dem guten Ergebnis aus den Inseraten im Berner Schulblatt. Leider konnten auf der Ausgabenseite mehrere Posten des Voranschlages nicht eingehalten werden. Der Kantonalvorstand war sich 1958 bei der Aufstellung des Voranschlages bewusst, dass insbesondere der Rechtsschutz, die besondern Aktionen und die Ausgaben für das Sekretariat eher knapp berechnet worden waren. Wie weiter oben erwähnt, stellten zahlreiche Rechtsschutzfälle grosse Anforderungen nicht nur an den Einsatz der beteiligten Vereinsfunktionäre, sondern zwangsläufig auch an die Vereinskasse. Unter den besonderen Aktionen ist hauptsächlich die Sammlung für das Rossfeld-Schulheim zu erwähnen, die zusätzliche Kosten verursachte; diese sind durch das schöne Ergebnis mehr als gerechtfertigt worden. Die

La Caisse centrale présente un solde inférieur de 7000 francs aux prévisions budgétaires. Il est vrai que les recettes ont été de 5000 francs plus élevées que ce qui était prévu, grâce avant tout au bon rendement des annonces publiées dans l'«Ecole bernoise». Malheureusement plusieurs postes ne purent être maintenus au niveau que prévoyait le budget. En établissant celui-ci, en 1958, le Comité cantonal s'était bien rendu compte que tout particulièrement l'assistance judiciaire, les actions spéciales et les dépenses du secrétariat avaient été calculées assez juste. Comme nous l'avons signalé plus haut, de nombreux cas d'assistance judiciaire ont posé de grandes exigences non seulement aux organes de la société, mais encore à sa caisse. Parmi les actions spéciales, il faut signaler avant tout la collecte que nous avons organisée en faveur du home scolaire du Rossfeld, et qui a occasionné des frais supplémentaires; ceux-ci, en face du beau résultat obtenu, sont plus que justifiés.

Besoldungen des Sekretariates sind durch Anstellungsvertrag mit bestimmten Klassen des stadtbernischen Personals verkoppelt, so dass die Besserstellung der bernischen Angestellten- und Lehrerschaft zwangsläufig auch den hauptamtlichen Angestellten des Vereins zugute kam. Die zunehmende Arbeitslast zwang den Kantonalvorstand schliesslich dazu, die bisherige Hilfsangestellte nach ihrer freiwilligen Demission durch eine hauptamtliche Sekretärin zu ersetzen. Die letzte wesentliche Kreditüberschreitung ergab sich bei den Vereinsorganen, dem Berner Schulblatt und der «Schulpraxis». Der erfreulich reichhaltige Eingang an Beiträgen aller Art und an Inseraten brachte den Hauptredaktor immer wieder in Schwierigkeiten und gestattete ihm nicht, den Normalumfang von 832 Seiten einzuhalten. Angesichts der sich nun voll auswirkenden Preiserhöhungen im graphischen Gewerbe aus dem Jahre 1958 wird die Redaktion vermehrt zur Schere greifen müssen, wofür die zukünftigen Autoren schon jetzt um Verständnis gebeten werden.

Der *Voranschlag 1959/60* rechnet mit einer Mitgliederzunahme um zirka 70. Bei den Insertionseinnahmen wäre es unvorsichtig, die Spitzenergebnisse einfach zu übernehmen. Die Ausgaben sind nach den Erfahrungen des letzten Jahres geschätzt worden; die einzelnen Posten wurden so knapp bemessen, als eine realistische Sicht der Vereinsaufgaben dies erlaubt. Es wäre eine Irreführung der Mitglieder, einen scheinbar besseren Abschluss vorzugaukeln. Wenn der Verein seine Pflichten erfüllen soll, so ist er nicht nur auf den Einsatz aller Funktionäre angewiesen, sondern auch auf die nötigen finanziellen Mittel.

Der Kantonalvorstand beantragt daher die Erhöhung des *Jahresbeitrages* von 22 um 3 Franken auf 25 Franken und die des *Abonnementspreises* von 16 auf 17 Franken. Eine Erhöhung hatte er schon letztes Jahr ins Auge gefasst. Da sich die schon damals nicht sehr grossen Hoffnungen auf eine wesentliche Herabsetzung auf der Ausgabenseite verflüchtigt haben, kann die Erhöhung nicht mehr hinausgeschoben werden. Vergleichshalber sei festgestellt, dass der neue Gesamtbeitrag von Fr. 42.— nur 175 % des Vorkriegsbeitrages ausmacht, wogegen die Lebenshaltungskosten bekanntlich auf über 180 % und die gesetzlichen Besoldungen auf über 200 % gestiegen sind.

Auch der Verein sollte in den relativ guten Jahren seiner Mitglieder seine finanziellen Fundamente eher festigen können. Eine gesunde Finanzpolitik verlangt dies. Der Kantonalvorstand zählt darauf, dass die Abgeordneten und alle Mitglieder die Notwendigkeit dieser Massnahmen anerkennen werden.

Der Kantonalvorstand des BLV

Les traitements des employés du secrétariat sont alignés, selon les conditions d'engagement, sur certaines classes de traitements du personnel de la ville de Berne, de sorte que les améliorations accordées aux fonctionnaires et au corps enseignant de la ville sont appliquées automatiquement aux employés principaux de la société. L'accroissement constant du travail a finalement contraint le Comité cantonal de remplacer l'employée auxiliaire, qui s'est démise volontairement de ses fonctions, par une secrétaire à emploi complet. Le dernier dépassement de crédit sensible touche l'organe de la société, l'«Ecole bernoise» et la «Schulpraxis». L'abondance des matières reçues pour la publication cause constamment des difficultés au rédacteur en chef, et ne lui permet pas de maintenir le nombre normal des 832 pages. En considération de la hausse des prix dans les arts graphiques, qui manifeste maintenant pleinement ses effets, la rédaction va se voir dans l'obligation d'avoir recours plus fréquemment aux ciseaux; dès maintenant nous prions les auteurs d'articles de faire preuve de compréhension.

Le *budget pour l'année 1959* compte avec un accroissement du nombre des membres d'environ 70 unités. Il serait imprudent de reprendre sans autre le résultat maximum du produit des annonces dans notre journal. Les dépenses ont été évaluées en tenant compte des expériences faites durant l'année écoulée; les différents postes sont calculés aussi juste que le permet une appréciation réaliste des tâches de la société. Ce serait induire les membres en erreur que de leur présenter un budget apparemment meilleur. Si la société doit pouvoir remplir ses tâches, il ne suffit pas qu'elle puisse compter sur le travail parfait de tous ses organes; elle doit pouvoir aussi disposer des moyens financiers nécessaires à sa bonne marche. C'est pourquoi le Comité cantonal propose d'augmenter la cotisation annuelle, qui passerait ainsi de 22 à 25 francs, et de porter le prix de l'abonnement du journal de 16 à 17 francs. Une majoration avait déjà été envisagée l'année dernière. Comme les perspectives de réduire sensiblement les dépenses qu'entraînent les tâches de la société se sont amenuisées, cette mesure ne peut plus être différée. A titre de comparaison, remarquons que la nouvelle cotisation totale de 42 francs ne représente que le 175 % de la cotisation annuelle d'avant-guerre, alors que l'index du coût de la vie est monté, comme on sait, à 180 % et les traitements légaux à plus de 200 %.

La Société devrait aussi, au cours des années relativement bonnes pour ses membres, pouvoir assurer ses fondements financiers. Une saine politique financière l'exige. Le Comité cantonal compte que les délégués et tous les membres reconnaîtront la nécessité de ces mesures.

Le Comité cantonal SIB

BERNISCHER LEHRERVEREIN - SOCIÉTÉ DES INSTITUTEURS BERNOIS

Auszug aus den Rechnungen - Extrait des comptes 1958/59

Hilfsfonds - Fonds de secours

I. Betriebsrechnung - Compte administratif

A. Einnahmen - Recettes

1. Bank- und Darlehenszinsen - Intérêts (banque et caisse de prêt)	2 366.—
2. Gaben der Arbeitslehrerinnen und Kindergärtnerinnen - Dons des maîtresses d'ouvrages et jardinières d'enfants	1 381.—
3. Gabe der Zentralkasse - Don de la Caisse centrale	5 000.—
4. Übrige Gaben - Autres dons	6.—
Total Einnahmen - Total des recettes	8 753.—

B. Ausgaben - Dépenses

1. Unterstützungen und Vergabungen - Secours et dons	4 242.50
2. Steuern - Impôts	528.35
3. Verschiedenes - Divers	50.—
Total Ausgaben - Total des dépenses	4 820.85
Überschuss der Einnahmen - Excédent des recettes	3 932.15
	8 753.—

II. Vermögensrechnung - Compte de la fortune

Vermögen auf 1. April 1958 - Fortune au 1 ^{er} avril 1958	93 001.58
Vermögensvermehrung - Augmentation de la fortune	3 932.15
Vermögen auf 31. März 1959 - Fortune au 31 mars 1959	96 933.73

Stellvertretungskasse - Caisse de remplacement

I. Betriebsrechnung - Compte administratif

A. Einnahmen - Recettes

1. Mitgliederbeiträge - Cotisations	67 741.75	88 480.60	156 222.35
2. Ausstehende Mitgliederbeiträge - Cotisations en suspens			1 300.—
3. Zinsen - Intérêts			10 865.45
Total Einnahmen - Total des recettes	67 741.75	88 480.60	168 387.80

B. Ausgaben - Dépenses

1. Stellvertretungskosten (Abrechnungen bis 31. 12. 1958) - Frais de remplacement (décomptes jusqu'au 31. 12. 1958)	48 272.70	62 670.95	110 943.65
2. Steuern - Impôts			1 916.55
3. Verschiedenes - Divers			40.—
4. Verwaltungsbeitrag - Frais d'administration			3 500.—
Total Ausgaben - Total des dépenses	48 272.70	62 670.95	116 400.20

C. Ergebnis - Résultat

Einnahmen - Recettes	168 387.80
Ausgaben - Dépenses	116 400.20
Aktivsaldo - Solde actif	51 987.60

II. Vermögensrechnung - Compte de la fortune

Vermögen auf 1. April 1958 - Fortune au 1 ^{er} avril 1958	221 525.41
Vermögensvermehrung - Augmentation de la fortune	51 987.60
Vermögen auf 31. März 1959 - Fortune au 31 mars 1959	273 513.01*

* Abzüglich die noch unbekannten Rechnungen für Januar bis März 1959.
Moins les frais de remplacements dus pour janvier à mars 1959, d'un montant inconnu.

Zentralkasse – Caisse centrale	Budget 1958/59		Rechnung – Compte 1958/59		Budget 1959/60	
I. Betriebsrechnung – Compte administratif						
A. Einnahmen – Recettes						
1. Mitgliederbeiträge – Cotisations		111 000		110 643.20		127 000
2. Zinsen – Intérêts		2 200		3 034.90		2 500
3. Berner Schulblatt – Ecole bernoise; Schulpraxis						
a) Abonnemente Mitglieder – Abonnements des membres	73 500		73 118.50		78 500	
b) Abonnemente, Inserate und Verlag, Verschiedenes – Abonnements, insertions et vente de publication, divers	22 000	95 500	27 279.55	100 398.05	24 000	102 500
4. Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse – Contribution pour administration de la Caisse de remplacement		3 500		3 500.—		3 500
Total Einnahmen – Total des recettes		212 200		217 576.15		235 500
B. Ausgaben – Dépenses						
1. Berner Schulblatt – Ecole bernoise; Schulpraxis						
a) Druck und Versand – Impression et expédition	76 000		83 892.05		82 000	
b) Abonnemente «L'Educateur» – Abonnements à «L'Educateur»	5 100		5 100.—		5 200	
c) Redaktion, Mitarbeiter – Rédaction, collaborateurs	20 000		19 724.34		20 000	
d) Verschiedenes – Divers	700	101 800	—	108 716.39	—	107 200
2. Rechtsschutz – Assistance judiciaire		5 000		8 451.55		10 000
3. Besondere Aktionen – Entreprises extraordinaires		6 000		8 034.55		10 000
4. Beitrag an den Hilfsfonds – Contribution au Fonds de secours		5 000		5 000.—		5 000
5. Vereinsorgane – Organes de la Société						
a) Kantonalvorstand und LA – Comité cantonal et CD	7 000		7 319.35		8 000	
b) Abgeordnetenversammlung und Präsidentenkonferenzen – Assemblée des délégués et conférences des présidents	5 500		4 344.25		4 000	
c) Rechnungsprüfung – Vérification des comptes	350		298.20		300	
d) Päd. Kommissionen – Commissions péd.	2 000	14 850	1 865.60	13 827.40	2 000	14 300
6. Fortbildungskurse – Cours de perfectionnement		1 000		964.05		1 000
7. Lehrgrossräte – Députés instituteurs		7 000		4 979.40		7 000
8. Sekretariat – Secrétariat						
a) Besoldungen – Traitements	51 600		54 995.81		56 500	
b) Versicherungen – Assurances	5 300		4 835.96		6 000	
c) Miete, Büroreinigung – Loyer et nettoyages des bureaux	5 000		4 494.34		4 500	
d) Anschaffungen – Achats de bureau	3 000	64 900	2 988.80	67 314.91	3 500	70 500
9. Verschiedenes – Divers						
a) Staatspersonalverband und Kantonalkartell – Association du personnel de l'Etat, Cartel cantonal	3 000		2 975.35		3 100	
b) Abgeordnetenversammlung SLV – Assemblée des délégués SSI	1 200		981.50		500	
c) Büroauslagen, Steuern usw. – Frais de bureau, impôts, etc.	4 500	8 700	5 316.50	9 273.35	5 500	9 100
Total Ausgaben – Total des dépenses		214 250		226 561.60		234 100
Ergebnis – Résultat		—2 050		—8 985.45		+1 400

II. Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen auf 1. April 1958 – Fortune au 1 ^{er} avril 1958	85 909.51
Vermögensverminderung – Diminution de la fortune	8 985.45
Vermögen auf 31. März 1959 – Fortune au 31 mars 1959	76 924.06

Jahresbericht über das Berner Schulblatt

91. Jahrgang, 1958/59

I. Allgemeines

Das Problem, den Umfang zu normalisieren, d. h. auf $52 \times 16 = 832$ Seiten zu reduzieren, ist auch im abgelauenen Jahr nicht gelöst worden. Der 91. Jahrgang zählt 948 Seiten, nämlich: 2 Nummern zu 12, 3 zu 20, 12 zu 24, 9 zu 32 und 18 zu 16 Seiten; acht Nummern fielen aus; an deren Stelle wurden dann Doppelnummern herausgegeben.

Wo sind die Ursachen dieser Übermarchung zu suchen?

Da ist vorerst die erfreuliche Tatsache zu erwähnen, dass die Mitarbeit aus allen Kreisen der bernischen Lehrerschaft dauernd anhält, dauernd wächst ist nicht zuviel gesagt. Dann aber spielt auch das ständige Anwachsen des Inseratenteiles ganz wesentlich mit. Der Jahrgang 1958/59 zählt mit den Textreklamen gegen 240 Seiten, die eigentlich – wie bei andern Zeitschriften und Zeitungen – vom Totalumfang in Abzug gebracht werden müssten; damit fiel der eigentliche Textteil auf rund 700 Seiten zurück. Vor 10–15 Jahren waren vier Inseratenseiten je Nummer eine Ausnahme, die Regel zwei bis drei Seiten. Das Jahresmittel betrug damals ungefähr 130 Seiten. Heute hat sich diese Zahl also nahezu verdoppelt. Wir müssen meist mit vier bis sechs (und mehr!) Seiten je Nummer rechnen, was uns dann oft zwingt, im letzten Augenblick die sechzehn Seiten zu überschreiten, um nur für das Allernotwendigste Platz zu finden. Die ein bis drei Seiten Mehrinserate decken aber in einem solchen Fall die Kosten der zusätzlichen Textseiten nicht, so dass sich je länger je mehr eine gründliche Überprüfung des Inseratengeschäftes aufdrängt und zwar in zwei Richtungen hin:

- Beschränkung des Inseratenteils auf höchstens vier Seiten je Nummer, damit die normale Seitenzahl von 16 nicht, oder doch nur ganz ausnahmsweise, überschritten werden muss.
- Erhöhung der Insertionspreise; sie sind heute kaum mehr den erhöhten Papier- und Druckkosten angepasst. Damit würde dann vermutlich auch das Ziel der erstgenannten Massnahme erreicht.

Die Redaktoren werden die ganze Frage in Zusammenarbeit mit dem Zentralsekretär und den beiden beteiligten Firmen gründlich prüfen und zu gegebener Zeit der Redaktionskommission zuhanden des Kantonalvorstandes Vorschläge unterbreiten, damit das Anwachsen der Gesamtkosten gebremst werden kann; denn es muss auch im neuen Jahr mit steigenden Preisen gerechnet werden (Lohnerhöhungen, 44-Stunden-Woche, die bekanntlich im Druckergewerbe etappenweise bis zum Herbst 1959 durchgeführt sein muss). Der Zuwachs an Abonnenten (die Eintritte ins Lehramt übersteigen zur Zeit die Rücktritte um ein Erkleckliches) und eine kleine Erhöhung des Abonnementspreises vermögen diesen Preisanstieg nicht auszugleichen.

Im übrigen darf – im Gegensatz zum Weltgeschehen im Grossen und Kleinen – nur Friedliches und ein reibungsloses Funktionieren des geschäftlichen Teiles

gemeldet werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Redaktoren, mit dem Sekretariat, der Buchdruckerei Eicher & Co, und der Inseratenfirma Orell Füssli war stets gut, getragen von der so notwendigen gegenseitigen Rücksichtnahme und rechtzeitiger Orientierung. Es sei allen hiefür der beste Dank ausgesprochen.

II. Deutscher Teil

Es konnte bereits im vorangehenden allgemeinen Teil darauf hingewiesen werden, das Jahr sei ruhig und friedlich verlaufen. Über das dabei Verwirklichte gibt das Inhaltsverzeichnis erschöpfende Auskunft. Wir können uns deshalb mit einigen kurzen Hinweisen und Wünschen begnügen.

Der «*Blick über die Grenze*» bot, was die Zahl der Aufsätze betrifft, etwas spärlichere Kost als auch schon. Immerhin streifte er in einigen eindringlichen Bildern Schulverhältnisse in Amerika, England und Schweden, Afrika und Italien. Wir wiederholen den Wunsch, unsere Leser an privaten und Delegationsreisen durch Berichtserstattungen teilnehmen zu lassen. Es richtet sich dieser Wunsch auch an Teilnehmer an internationalen Lehrertreffen.

In zwei eindrücklichen Bildern wurde das *Lehrerleben* kurz vor der Jahrhundertwende und vor über 100 Jahren beschworen. Sie werden vor allem den jüngsten und jüngern Jahrgängen der Lehrergilde gezeigt haben, mit welchen Widerständen die Lehrerorganisationen in den letzten 100 bis 130 Jahren zu kämpfen hatten, bis die heutige wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung erreicht war. Anlass genug, hie und da dankbar unserer Vorfahren zu gedenken.

In einem gewissen Widerspruch zu den Jahresberichten des BLV und den Berichten über die Verhandlungen des Kantonalvorstandes, wo oft und oft von *Lehrermangel* und der dadurch bedingten *Schulnot*, von Sonderkursen und reduzierter Ausbildung infolge Landeinsatz der Seminaristinnen und Seminaristen, zu lesen war, standen die Aufsätze zum Thema «Verlängerung der Seminarzeit?». Es geht aber den Instanzen, die sich damit befassen (Pädagogische Kommission, Kantonalvorstand, Seminarlehrerschaft) ganz einfach darum, die Fragen abzuklären, damit wir bereit sind, sobald dem Wunsche nach vertiefter Lehrerbildung Rechnung getragen werden kann.

«*Offene Türen*» sind diesmal nur mit zwei Aufsätzen vertreten; sie betreffen aber Dinge, die zu den wesentlichen einer gedeihlichen Schulführung zählen dürften: Ordnung, Disziplin, Erziehung ist Gewöhnung. Die Führung einer Schar älterer und jüngerer Kinder wird heute immer schwerer. Die Gründe brauchen hier nicht erörtert zu werden. Helfen wir einander, solche Schwierigkeiten überwinden, indem wir uns offen aussprechen und gemeinsam nach Mitteln und Wegen suchen, die dem jugendlichen Lebenswillen und Gestaltungsdrang und den Forderungen, die im Artikel 1 des Schulgesetzes verankert sind, gerecht werden.

Die *Aufnahmeprüfungen* waren wiederum Gegenstand einiger Auseinandersetzungen und werden es wohl weiterhin bleiben. Es zeichnet sich aber doch hier – vor allem auf der Volksschulstufe – eine erfreuliche Einigung

zwischen den verschiedenen Stufen ab. Richtlinien scheinen dabei vor allem neben der Frage: Was dient der Schulstufe am besten? die Erfordernisse der Kinderpsychologie zu sein. Hoffen wir, dass es gelingen werde, eine Lösung von einiger Dauer und beruhigender Wirkung zu finden, die Eltern, Kindern, Schule und Berufserfordernissen das ihre geben könnte.

Bei den *Jugend-Beilagen* mussten wir aus finanziellen Gründen und weil ein Autor seinen versprochenen Beitrag wegen längerer Krankheit noch nicht beenden konnte, einen Unterbruch einschalten. Im neuen Jahrgang wird mit voraussichtlich zwei Beilagen (Kunstblatt und literarischer Beitrag) die Reihe fortgesetzt. Einem Wunsche, die Preise herabzusetzen, können wir der kleinen Auflage wegen und weil die Druckkosten ständig steigen, nur in bescheidenem Rahmen nachkommen. Beteiligte sich die städtischen Schulen etwas zahlreicher als bis anhin, so könnte die Auflage vergrößert, der Preis herabgesetzt werden.

Auch die Zahl der *Jugendbuch-Beilagen* ist mit fünf etwas kleiner als im Vorjahre. Zu den 45 Seiten wären allerdings noch 20 Seiten der Nummer 8/1957-58 zu rechnen, die erst mit dem Jahrgang 1958/59 verrechnet wurden. Der Erziehungsdirektion sind wir für ihren namhaften Beitrag wiederum zu grossem Danke verpflichtet.

Über die *fünfte Studienwoche* (Heinrich Pestalozzi) im Schloss Münchenwiler wurde in abgeänderter Form Rechenschaft abgelegt, indem nur ein Teilnehmer, aber zu ausführlicher Berichterstattung eingeladen wurde; sie ergab ein eindruckliches und stimmungsvolles Bild von der unter der Leitung der Professoren H. Barth und L. Weber, Zürich, geleiteten Münchenwiler Woche.

Dieser kurze Rückblick sei wiederum mit dem herzlichen Dank an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen geschlossen, die trotz der äusserst bescheidenen Honorarsätze und trotz gelegentlicher Kritik aus Kollegenkreisen mit ihrer Arbeit unserm Vereinsblatt die Treue halten. Mögen sich zu ihnen recht viele neue und vor allem auch jüngere Kolleginnen und Kollegen gesellen.

P. F.

III. Partie française

Pendant la 91^e année de son existence, allant du 1^{er} avril 1958 au 31 mars 1959, notre organe professionnel a paru sur 948 pages; les deux tiers de la partie rédactionnelle furent occupés, comme de coutume, par la partie allemande, et un tiers par la partie française. Quelques numéros furent supprimés, durant les vacances, spécialement pendant celles d'été et de fin d'année; ils furent compensés par un nombre égal de numéros doubles, soit sur 24, soit sur 32 pages.

Si nous passons en revue les principales rubriques du journal, nous constatons que les affaires corporatives et professionnelles ont toujours été bien représentées. Nous le devons, avant tout, à nos correspondants et collaborateurs, que nous remercions très sincèrement de leur fidélité à notre organe hebdomadaire. Nos meilleurs remerciements vont également à la Commission nationale suisse pour l'Unesco, qui continue à nous remettre régulièrement et gracieusement le bulletin «Informa-

tions de l'Unesco». Les organisateurs de cours intéressant le corps enseignant, ainsi que les œuvres qui travaillent en faveur de la jeunesse, trouvent toujours dans nos colonnes la place nécessaire à leurs publications. Les longs comptes rendus des assemblées des délégués de la SIB, de la SBMEM et de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois ont informé tous ceux qui veulent bien s'intéresser aux rouages de nos organisations et au travail intense qui s'effectue en leur faveur par les organes dirigeants. La rubrique «A l'étranger» a continué de publier des nouvelles pédagogiques brèves du monde entier, qui lui sont fournies surtout par le «Bulletin mensuel du Bureau international d'éducation à Genève»; nous disons aussi nos sincères remerciements au BIE pour son service gratuit. Sous «Bibliographie» nous avons présenté à nos lecteurs une cinquantaine d'ouvrages, avant tout du domaine pédagogique.

Qu'il nous soit permis, pour terminer ce bref rapport, d'attirer l'attention de nos collaborateurs occasionnels sur les points suivants:

1° Les articles à publier doivent parvenir au rédacteur une semaine avant leur publication, donc le samedi matin (pas de distribution postale le samedi après-midi). Le rédacteur expédie le dimanche soir la matière à composer, prévue pour le numéro du samedi suivant. Les épreuves typographiques reviennent le mardi à la rédaction, qui les réexpédie le soir du même jour. Remarquons que les organes des sections peuvent envoyer les *convocations* directement à l'imprimerie (Speichergasse 33, Berne), qui doit les recevoir au plus tard le mardi à midi.

2° Les mêmes articles ne doivent plus être envoyés à l'«Educateur» et à l'«Ecole bernoise», puisque ces deux journaux sont remis à tous les membres du corps enseignant jurassien; s'il s'agit d'articles qui n'intéressent que le corps enseignant jurassien, c'est notre hebdomadaire qui est indiqué, avant tout, pour la publication.

3° Certains correspondants ignorent totalement la rédaction de leur journal, dont l'adresse est donnée dans chaque numéro. Il nous parvient toujours des lettres qui sont primitivement adressées au Secrétariat à Berne; celui-ci évidemment nous les retransmet; il en résulte une perte de temps inévitable, et qui pourrait avoir des conséquences désagréables. Il nous est parvenu aussi au cours de l'année écoulée une lettre portant l'adresse suivante: «Ecole bernoise, Berne», qui fit le détour par la Direction de l'instruction publique et le Secrétariat de la SIB. Une autre lettre encore, qui nous était destinée, fut adressée à la Librairie de l'Etat à Berne! Enfin, un correspondant nous a envoyé un communiqué en nous demandant d'avoir l'obligeance de le transmettre à la rédaction de l'«Ecole bernoise».

B.

BUCHHANDLUNG HANNS STAUFFACHER BERN
NEUENGASSE 25 TELEFON 3 99 95
GUT UND ZUVERLÄSSIG BERATEN



IV. Jahresbericht über die «Schulpraxis»

48. Jahrgang, 1958/59

In memoriam Dr. Rudolf Witschi

Die Präsidenten der Pädagogischen Kommissionen und die Redaktoren des Berner Schulblattes und der «Schulpraxis» hatten auf Ende März die Weisung erhalten, die Jahresberichte bis 9., spätestens bis 16. Mai 1959 abzuliefern.

Dr. Rudolf Witschi hatte wohl die Absicht gehabt, seinen Bericht über die «Schulpraxis» nach beendeter Deutschlandreise zu schreiben. Die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins wissen, dass er von dieser Reise nicht mehr zurückkehrte. In der Nacht vom 5. auf den 6. Mai erlag er in Deutschland unerwartet einem Herzschlag. Der Bericht blieb ungeschrieben. Seine grossen Verdienste auch um die «Schulpraxis» sind in den Nachrufen voll Anerkennung dargestellt worden. Im letzten Jahresbericht über 1957/58 hatte er geschildert und sprachlich meisterhaft ausgeschliffen zu einer grundsätzlichen Schau über seine Absichten als «Schulpraxis»-Redaktor und über seine Wünsche für die Mitarbeit ausgeholt. Beim Nachlesen dieses schönen Dokumentes, dieses letzten klugen, mit Humor und geistreichem Witz geschriebenen Berichtes steigt im Leser die bange Frage auf, ob nicht im Unbewussten des Verfassers ein leises Ahnen über das kommende nahe Ende mitgeschwungen habe. Wir wissen es nicht, verehren aber auch in seinem letzten Rechenschaftsbericht ein uns allen wertvolles Vermächtnis. F.

Jahresbericht über die Tätigkeit der Pädagogischen Kommission

Das Hauptgewicht unserer Beratungen lag im abgelaufenen Berichtsjahr auf dem obligatorischen Thema «Verlängerung der Seminarbildung?». Die Kommission hat in mehreren Sitzungen und schliesslich noch in einer eininhalbtägigen Zusammenkunft die Probleme der Lehrerbildung durchbesprochen. Sie setzte sich dabei keineswegs das Ziel, einen neuen Plan zur Seminarbildung aufzustellen. Sie wollte sich bloss auf ihre Aufgabe – Sichtung und Verarbeitung der Sektionsberichte – vorbereiten. Möchten doch diese Berichte recht bald und zahlreich eintreffen!

Das Problem der Seminarbildung wurde im BLV in den letzten 20 Jahren mehrmals diskutiert. Das Resultat war, wenn man den offiziellen Berichten folgt, immer eindeutig: die Sektionen standen fast geschlossen für ein fünftes Seminarjahr ein. Wenn nun diesmal die offizielle Meinung des BLV nicht von oben her ausgegossen wird, sondern von unten her aufwachsen soll, so riskieren wir allerdings ein Resultat, das weniger eindeutig sein könnte als alle früheren. Trotzdem hielten wir diese Methode des Versuches wert, weil man ja heute in solchen Fragen keine Einheitsmeinung mehr voraussetzen kann. Dies zeigt die vorzügliche Arbeit von Dr. Lindgren, die im Berner Schulblatt Nr. 30/31 erschienen ist, deutlich genug. Wir glauben deshalb nicht, dass es schadet, wenn die Meinungen jetzt noch ein wenig aufeinander prallen. Später aber, wenn sich der Lehrerverein offiziell

zu einer Vorlage durchgerungen haben sollte, würde es einen jeglichen Reformplan vor dem Parlament zum Scheitern bringen.

Wenn also die Diskussion im jetzigen Zustand noch offen ist, möchten wir trotzdem schon – vorsorglicher Weise – vor all jenen Plänen warnen, welche die sogenannte «Lebenstüchtigkeit» der Lehrer durch irgendwelche berufsfremden Praktika künstlich erzwingen wollen. Eine echte Lebenstüchtigkeit erringt der Lehrer nur dann, wenn er als Lehrer in die Gemeinschaft seiner Mitmenschen hineinwächst. Die Ausbildung kann ihm dieses Hineinwachsen nur vorbereitend erleichtern, nicht aber vorwegnehmen. In dieser Hinsicht – es ist nicht die einzige – denkt die jetzige Pädagogische Kommission nicht anders als alle frühern.

Rechtfertigt die heutige Situation überhaupt eine neue Diskussion über die Seminarbildung? Sind die Erkenntnisse der Dreissigerjahre schon veraltet? Wir glauben nicht. Aber unsere Lage ist doch ein wenig anders geworden. Wollen wir sie kurz skizzieren, so müssen wir zwei entgegengesetzte Züge festhalten. Man ist heute weniger bildungsgläubig als damals, man ist in dieser Hinsicht nüchterner geworden (Einfluss der modernen Literatur, Philosophie, Theologie?), und so steht man auch einer Verlängerung der Seminarbildung zurückhaltender gegenüber. Andererseits aber muss man immer wieder erfahren, dass heute die Schwierigkeiten des Sich-Zurechtfindens im Lehrerberuf grösser sind als früher und sich vermutlich noch steigern werden, wogegen die geistige Reife der Zwanzigjährigen eher abgenommen hat und abnimmt. Ob hier ein Jahr Verlängerung, besonders wenn es die geistige Reife zu fördern vermöchte, nicht doch schon eine spürbare Hilfe sein würde? Damit ist über den Aufbau einer fünfjährigen Seminarbildung, über die Möglichkeit einer Reform von innen her (sie besteht!) noch gar nichts gesagt. Darüber etwas zu sagen, möchten wir jetzt eben den Sektionen überlassen.

Des weitern beschäftigte sich die Kommission, von Kantonalvorstand dazu beauftragt, mit dem Schulreiseproblem. Es scheint, dass einige Kolleginnen und Kollegen für ihre Schulreisen nicht mehr ganz das richtige Mass finden. Ob die Richtlinien, die am Anfang der Reisesaison im Berner Schulblatt erschienen sind, ihnen dazu verhelfen werden?*) – Wir hoffen es zuversichtlich.

Zum Schluss sei aus dem Tätigkeitsbereich der Kommission noch die Durchführung der Kurse in Münchenwiler erwähnt. Der Kurs über Heinrich Pestalozzi vom letzten Herbst war wiederum ein eindruckliches Erlebnis gemeinsamen geistigen Ringens und Fragens. Für den folgenden Kurs ist nun einmal ein religiöses Thema vorgesehen: Jesus von Nazareth. (Näheres dazu folgt in der Ausschreibung im Berner Schulblatt.) Wir hoffen sehr, dass dieses Thema, das an die ersten und letzten Fragen des Menschseins heranführen wird, eine recht stattliche Anzahl von Lehrkräften aller Schulstufen zur Teilnahme ermuntern werde. Hans Mühlethaler

*) Siehe Nr. 7 vom 16. Mai 1959. S. 101.

Ryfflihof

Vegetarisches Restaurant
BERN, Neuengasse 30, 1. Stock
Sitzungszimmer. Nachmittagstee

Rapport annuel de la Commission pédagogique jurassienne

Année 1958

Un événement pédagogique très important a marqué l'année écoulée, c'est le congrès pédagogique SPR qui a tenu ses assises à Genève du 30 mai au 1^{er} juin. Notre groupement jurassien avait la lourde responsabilité de fournir le rapporteur général. Le choix du comité s'est porté sur la personne de M. Pierre Rebetez, directeur de l'Ecole normale de Delémont, et ce choix s'est révélé particulièrement heureux car notre collègue a présenté à Genève un rapport extrêmement fouillé sur le thème choisi: «L'école et le monde moderne; l'école et la famille; le problème de la discipline; l'école et les loisirs».

Les conclusions du rapport de M. Rebetez ont été, après quelques modifications, adoptées avec enthousiasme par tous les participants qui garderont de ce congrès SPR le sentiment d'avoir œuvré avec profit. Par son travail consciencieux, où rien n'était laissé au hasard, M. Rebetez a contribué au bon renom du Jura bernois dans toute la partie française de notre pays.

Les résolutions votées à Genève ne pourront pas toutes trouver leur application dans l'immédiat, et c'est une des tâches du Comité SPJ actuel de veiller à ce qu'elles entrent dans la voie des réalisations dans les délais les plus brefs.

Il incombait également à la Société pédagogique jurassienne d'assumer, pour la nouvelle période, la direction de la SPR. La section de Bienne-La Neuveville a été choisie pour succéder au groupement genevois et M. Adrien Perrot, nouveau président désigné, a pris en main le 18 janvier les destinées de la Société pédagogique romande.

Centre d'information pédagogique. Notre Centre d'information pédagogique continue, sous la direction de M. Guéniat, de faire preuve de la plus grande vitalité. Il en est de même pour les groupes de travail. Des croquis de géographie et d'histoire, des clichés pour la projection fixe, des boîtes à fiches continuent à être mis à la disposition du corps enseignant. Des cages à insectes, des bâtons errants permettent des observations et des expériences intéressantes. Notre CIP porte actuellement son effort vers l'enseignement des sciences naturelles. Grâce à lui, le corps enseignant peut obtenir des appareils de chauffage pour expériences à des prix très avantageux.

Un cours de manipulations élémentaires a été organisé avec succès du 14 au 19 juillet à l'Ecole normale de Porrentruy et M. Guéniat, directeur, l'initiateur de cette nouvelle méthode de perfectionnement, se propose de persévérer dans cette voie.

Il reste encore à régler la question du financement de ces cours et le Comité SPJ s'y emploiera de son mieux, soit en donnant suite à un vœu émis lors de l'Assemblée générale du 15 octobre 1958, à savoir créer un fonds de roulement, soit en demandant une participation du Département de l'instruction publique et une contribution de un franc par membre du corps enseignant.

Les comptes du CIP bouclent favorablement avec un solde actif de 456 fr. 10; 188 opérations ont été effectuées

au cours de l'année écoulée. La caisse de la SPJ alimente régulièrement celle du CIP par un versement annuel de 500 fr.

Budget SPJ. L'Assemblée des délégués du dernier congrès de Genève ayant décidé d'augmenter de un franc la contribution ordinaire de chaque membre, le budget 1959 tient compte de cette décision. Il prévoit également la création d'un fonds du congrès, d'un montant de 500 fr., ceci afin d'éviter à l'avenir un déficit hélas devenu chronique; 500 fr. seront également versés au Centre d'information pédagogique.

Fonds du Centenaire. Grâce à la générosité des sections, celui de l'Ecole normale de Porrentruy atteint la somme de 10 381 fr. 70. A l'avenir, conformément aux dispositions du règlement, les intérêts pourront être perçus. Celui de l'Ecole normale de Delémont se monte à 10.375 fr. 50.

Questionnaires FIAI. Deux questionnaires sont parvenus au Comité SPJ. Le premier, qui traitait de «L'enseignement du civisme et la compréhension internationale», était destiné au rapporteur général du congrès FIAI 1958. C'est M. Bernardin Chapuis, instituteur à Moutier, un spécialiste de la question, qui a bien voulu se charger d'y répondre. Son rapport, très complet, a été particulièrement apprécié. Le second questionnaire concernait une étude des «Possibilités offertes aux enfants et aux adolescents des milieux ruraux en matière d'éducation». Confié aux soins de M. P. Jubin, directeur de l'Ecole secondaire de Saignelégier, il valut lui aussi de vifs remerciements à son auteur.

Des rapports spéciaux ont été également élaborés par: M. Liechti, inspecteur secondaire, sur «Les problèmes d'orientation scolaire et professionnelle»; M. Georges Chapuis, président SPJ, sur «La géographie en tant que moyen de compréhension internationale».

Représentation. La SPJ a été représentée: à l'assemblée des maîtres aux écoles moyennes par M. Georges Chapuis; à l'assemblée de nos collègues neuchâtelois par M. Maurice Péquignot; au congrès pédagogique romand par le comité au complet. Du 15 au 18 octobre, l'Ecole cantonale de Porrentruy a célébré le centenaire de sa fondation. Invité à y participer, le comité y a délégué son président, M. Chapuis.

Foyer du Rossfeld. Le Comité SPJ est intervenu avec succès auprès des sections afin que celles-ci examinent, lors de leurs assemblées synodales, la question du «Home pour enfants invalides au Rossfeld à Berne» et répondent favorablement à l'appel de notre secrétaire central.

Université populaire. Elle connaît dans le Jura un succès réjouissant. Conformément à ses statuts, la SPJ est représentée à son comité par un membre de l'enseignement primaire, M. Maurice Péquignot.

Cours pour la formation accélérée d'instituteurs dans le Jura. Le gros souci du comité a été la création du cours pour la formation accélérée d'intituteurs. Ce cours, décidé par la Direction de l'instruction publique en raison de la grave pénurie d'enseignants actuelle, n'a pas rencontré l'approbation générale. Il faut reconnaître que la Direction de l'instruction publique s'est trouvée dans l'obligation d'adopter une solution d'urgence. D'autre part, les candidats admis à suivre ce cours ont été reconnus parfaitement aptes à devenir de bons instituteurs. Cepen-

dant, l'avis général est que ce cours doit être unique et que la solution du problème se trouve à l'Ecole normale. Celle-ci doit pouvoir admettre davantage d'élèves. Dans ce but, le Comité SPJ est intervenu auprès des directeurs des écoles secondaires pour que ceux-ci engagent leurs meilleurs éléments à se présenter aux examens d'entrée. Cette manière de faire a déjà porté ses fruits.

Avenir de l'Ecole normale. Le problème de la pénurie de maîtres est lié à celui de l'Ecole normale. Pour que celle-ci puisse remplir la tâche qui lui est dévolue, il est nécessaire d'augmenter sa capacité de réception. La seule solution consiste en une nouvelle construction. L'Ecole cantonale, elle-même très à l'étroit, et qui réclame des locaux, disposera, dès le départ de l'Ecole normale, de toute la place nécessaire. De son côté, l'Assemblée communale de Porrentruy est favorable à l'idée d'un nouveau bâtiment puisqu'elle vient de décider l'acquisition, à proximité du centre sportif de Porrentruy, d'un magnifique terrain qu'elle met à la disposition de l'Ecole normale.

Il appartient donc maintenant à l'Autorité cantonale d'activer la réalisation de ce projet, conformément au vœu exprimé par 259 de nos collègues lors du dernier congrès SPJ à Porrentruy, le 7 juillet 1956.

Cours de l'Unesco. Depuis 1958, la SPJ y est représentée par M. Pierre Rebetez, directeur de l'Ecole normale de Delémont.

Congrès SPJ 1960. Il aura lieu à Saignelégier et le Comité d'organisation s'est déjà mis à l'œuvre. Parmi toutes les propositions faites par les sections, le thème retenu est le suivant: «Ecole et orientation professionnelle». Le rapporteur est également chargé d'étudier le problème de l'«Introduction des public-relations à l'école». Les sections ont été invitées à désigner leur rapporteur assez tôt pour que les personnes chargées d'entretenir leurs collègues sur les sujets proposés puissent encore le faire aux prochains synodes d'été. Quant au rapporteur général du congrès, il sera désigné incessamment.

Le Comité SPJ

† Dr. Jakob Ruchti

Als Dr. phil. J. Ruchti am Dienstag nach Ostern vom Hotel Waldpark in Goldwil aus einen Spaziergang nach Thun unternahm, glitt er auf der Sinnebrücke so fatal aus, dass er einen Oberschenkelbruch erlitt und sich im Bezirksspital operieren lassen musste. Trotz gutem Verlauf forderte am 8. April der unerbittliche Tod sein Recht. Am Samstag darauf fand im Krematorium in Thun in Anwesenheit der Angehörigen, Kollegen, Studienkameraden, einer Delegation der Studentenverbindung Zähringia Bern mit umflorter Fahne und ehemaliger Schüler die Trauerfeier statt. Zur sinnvollen Abdankung wählte Pfarrer K. Dähler aus Langnau die Verse 1 bis 4 im Evangelium Johannes, Kapitel 21, worauf er das Lebensbild des Verstorbenen in Erinnerung rief.

Jakob Ruchti wurde geboren den 30. Januar 1878 in Oberwil im Simmental. Nach Verlassen der Sekundarschule Wimmis liess er sich mit der 58. Promotion des staatlichen Seminars in Hofwil zum Lehrer ausbilden. Zuerst amtierte er drei Jahre in seiner Heimat. Dann begab er sich als Hauslehrer nach Paris und später mit einer Grafenfamilie nach Russland an einen russischen Ort in der Nähe der finnischen Grenze. Eine Reise führte ihn nach Odessa am Schwarzen Meer. Später nahm er zu Sprachstudien Aufenthalt in England. Zurückgekehrt, erwarb er an der Hochschule Bern das Patent als Sekundarlehrer, worauf er 1905 mit Leo Gyr an die neu eröffnete Sekundarschule Strättligen gewählt wurde. Unentwegt suchte Jakob Ruchti seine Kenntnisse zu erweitern. Er besuchte während der Anstellung Kurse in Bern und verfasste noch vor dem zweiten Weltkrieg ein Buch über die Stellung der Schweiz im ersten Weltkrieg 1914 bis 1918. Nun verlieh ihm die Universität Bern den Dokortitel. 1917 siedelte der uns nun Entrissene nach Langnau über, wo er in Geschichte und Sprachen unterrichtete und dem Kirchgemeinderat, wovon vier Jahre als Präsident, angehörte. Verheiratet war er seit 27. März 1909 mit Hedwig Frölich, die ihm einen Knaben schenkte und ihm 1946 im Tode vorangegangen ist. Nach der

Pensionierung begab er sich zu seinem Sohn Gustav Ruchti-Wyssa in Dübendorf, allwo er acht Jahre verblieb. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in Goldwil, wo er sich täglich an der schönen Aussicht auf den Thunersee und die heimatlichen Berge erfreuen konnte. Unerwartet ist jetzt der Eingang zur Ewigkeit gekommen. Weihevoll Orgelspiel, geboten von Frl. Furer und Violinspiel von Frl. Schöni rahmten die eindrucksvolle Abschiedsfeier ein. Man wird Dr. Ruchti dankbar bleiben und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

-er

Schulfunksendungen

Erstes Datum: Morgensendung (10.20–10.50 Uhr)

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30 bis 15 Uhr)

10./19. Juni. Fahre nie ohne Licht! Die Bedeutung dieser Faustregel des Velofahrers erläutert Bruno Scherer, Zürich, in einem anregenden Spiel zur Verkehrserziehung. Die Aufklärung über richtiges Verhalten im heutigen Strassenverkehr ist schon für Schüler ab 4. Schuljahr bestimmt.

11./15. Juni. TEE – Trans-Europ-Express. Die Städte und Länder verbindenden Diesel-Triebwagenzüge der europäischen Eisenbahnen stellen die modernste Errungenschaft im Schienenverkehr dar. Rudolf Keller und Otto Lehmann, Basel, zeigen in einer aktuellen Hörfolge die bedeutende Rolle des TEE-Zuges «Edelweiss» Zürich–Amsterdam. Ab 7. Schuljahr.

FORTBILDUNGS- UND KURSWESSEN

Internationales Lehrertreffen des Nansenbundes in England, Sommer 1959

21.–27. Juli in Cardiff, 27. Juli bis 1. August in Swansea, 1.–8. August in London.

Thema: England, Wales; ihre geistige, soziale und wirtschaftliche Struktur.

Programm: Besuch von Schulen, z. B. einer Schule für straffällige Jugendliche, Orientierung über die Schulfragen und jugendlichen Probleme, Aussprachen mit Parlamentariern verschiedener Parteien und Besuch eines politischen Clubs, eines Gerichtshofes, des grössten Stahlwerkes und eines Kohlenbergwerkes. Aussprachen über die wirtschaftlichen und

sozialen Verhältnisse. Besuch verschiedener Schlösser, Kirchen, Museen, der Grotten von Cheddar und Wookey, in London des Britischen Museums, der National- und der Tate Gallery, des Towers, der Westminster Abbey und -Hall, des Houses of Parliament. Die Eindrücke werden in kleinen internationalen Gruppen besprochen, daneben wird viel gewandert und gesungen.

Kosten: 28 Pfund, ohne die Fahrten zu den Tagungsorten und die Busfahrten in London.

Auskunft und Anmeldungen beim Leiter des Treffens: Dr. R. Grob, Wintermattweg 26 b, Bern 18.

Kurs für den Religionsunterricht, veranstaltet vom Evangelischen Schulverein des Kantons Bern. Kirchgemeindehaus an der Frutigenstrasse, Thun.

Programm. Freitag, 5. Juni, 09.15 Uhr: *Sinn und Bedeutung des Religionsunterrichtes*. Prof. Dr. A. Schädelin, a. Pfarrer, Bern. 11.00 Uhr: *Die Schöpfungsgeschichte im Religionsunterricht*. Frau Prof. Stamm, Bern. 14.00 Uhr: *Die schiefen Bilder in den Gleichnissen Jesu*. Pfr. Hans Schädelin, Bern. 15.30 Uhr: *Neuere Funde und neuere Lehrmittel und ihre Anwendung im Religionsunterricht*. Pfr. A. Fankhauser, Seminardirektor, Bern. 20.15 Uhr: *Öffentlicher Vortrag über Israel*. Pfr. Klaus Schädelin, Gemeinderat, Bern.

Samstag, 6. Juni, 09.15 Uhr: *Die Apostelgeschichte: Anregungen zu einem Arbeitsplan*. Pfr. A. Fankhauser, Seminardirektor, Bern. 10.45 Uhr: *Die Botschaft des Propheten*. Prof. J.J. Stamm, Bern. 14.00 Uhr: *Lektion aus der Erzvätergeschichte*. Fräulein Hedwig Odenbach, Münsingen. 15.30 Uhr: *Mission und Schule*. Prof. Hans Dürr, Pfarrer, Schlosswil.

Kursgeld: Fr. 5.— (1 Tag: Fr. 3.—), Seminaristinnen und Seminaristen frei. Anmeldungen bis 2. Juni an Herrn Ed. Kupferschmid, Lehrer, Steffisburg. Freiquartiere stehen zur Verfügung, Mittagessen zu Fr. 4.—.

Persönlichkeit – Persönlichkeitsbildung

Vom 5.–10. April fanden sich dieses Jahr in der Jugendherberge Rotschuo b. Gersau erneut 31 Seminaristinnen, Seminaristen und Lehrer aus der ganzen Schweiz, sowie zwei Theologiestudenten aus Chur und Oesterreich, in einem Lager zusammen.

Das anfangs prächtige Wetter wurde zu einer Wanderung auf die Rigi benützt; in der restlichen Zeit sangen und musizierten die jungen Leute unter der hervorragenden Leitung von Hans Roos, Sekundarlehrer in Lyss; aber auch der Volkstanz wurde wiederum gepflegt, und die Berner konnten mit dem Einakter von Thornten Wilder «Das lange Weihnachtsmahl» ihre schauspielerischen Fähigkeiten darbieten.

Die diesjährigen Vorträge hatten zum Ziel, die Gedanken von Oberhofen auszuweiten und zu vertiefen, um dadurch bessere geistige Grundlagen zu erhalten. Dr. Franz Schorer, Seminarlehrer in Zürich, übernahm die Aufgabe, die «Persönlichkeit» vom psychologischen Standpunkte aus näher zu beleuchten. Drei Seminaristen suchten in ihrer Aussprache über «Abstinenz in unserem Menschenbild» vor allem die Frage zu klären, ob die Abstinenz für junge angehende Pädagogen überhaupt eine Berechtigung habe. Pfr. Dr. H. H. Brunner schliesslich sprach zur Frage «Standhaftes Leben».

wodurch auch die Theologie ihren Beitrag leisten konnte, jungen Menschen in ihren Auseinandersetzungen beizustehen.

Obschon bei den lebhaften Diskussionen selten ein klares Ergebnis erzielt werden konnte, sah doch die kleine Gruppe immer deutlicher, dass eine grössere Organisation in ihrer Sache nicht möglich sei, wenn nicht der Zweck der Verbindung und die Entwicklung jedes Einzelnen darunter leiden sollten.

Mit solcher Gewissheit versehen, trennten sich die begeisterten Lagerteilnehmer, um wiederum in ihre engeren Kreise zurückzukehren und dort die aufgegriffenen Gedanken zu verarbeiten und, wenn möglich, auch in die Tat umzusetzen.

K. Z.

VERSCHIEDENES

Ferien- und Hilfswerk für Auslandschweizerkinder

Am 12. Mai haben nach 10wöchigem Heimataufenthalt mit obligatorischem Schulbesuch 64 Schweizerkinder aus Westdeutschland die Heimreise angetreten.

Für die ab Anfang Juli hier eintreffenden Schweizer Kinder aus zahlreichen Ländern Europas und aus Nord-Afrika fehlen zur Zeit noch Freiplätze, vorwiegend solche für Bubens. Das Ferien- und Hilfswerk ist herzlich dankbar für Familienfreiplätze für alle diejenigen Kinder, deren Eltern keinen Beitrag an die Unterbringungskosten leisten können.

Anmeldungen bitte an das Ferien- und Hilfswerk für Auslandschweizerkinder, Seefeldstrasse 8, Zürich 8/22, Tel. 32 72 44.

Pro Infirmis dankt

Die diesjährige Ostersammlung von Pro Infirmis zugunsten der körperlich und geistig Gebrechlichen hat ein erfreuliches Resultat ergeben. Dies ist vor allem den erhöhten Eingängen aus den Kantonen Bern, Solothurn, Baselland, St. Gallen, Aargau, Waadt und Genf zu verdanken, die dazu beitrugen, dass das Ergebnis des Vorjahres übertroffen wurde. Es darf bis zum Abschluss der Aktion mit einem Reingewinn von zirka Fr. 770 000.— gerechnet werden.

Pro Infirmis dankt allen Gebern von ganzem Herzen. Das Vertrauen, das aus dem Sammelergebnis spricht, verpflichtet Pro Infirmis, ihre ganzen Kräfte einzusetzen, damit gebrechlichen Mitmenschen rechtzeitige, fachkundige und umfassende Hilfe zuteil wird.

Berner Kunstmuseum

Als nächste Veranstaltung wird das Berner Kunstmuseum am 3. Juni 1959 eine Ausstellung japanischer Kunst eröffnen. Rund 70 Tuschzeichnungen von den acht bekanntesten Malern des Zen-Buddhismus in Japan vereinen wir unter dem Titel: Zenga, japanische Tuschmalerei, 16.–19. Jahrhundert.

Die Rollenbilder stammen aus japanischen Privatsammlungen. Die Ausstellung dauert bis Ende 1959; illustrierter Katalog.

Für die gute Sonnenbrille zu

FRAU **SPEK** OPTIK

Zeughausgasse 5, Bern

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES



COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Schulheim Rossfeld, Bern

Vom 11. bis 23. Mai 1959 sind 7 Beiträge von insgesamt Fr. 577.80 eingegangen. Sammelergebnis bis zum 23. Mai: Fr. 91 091.49.

Prospekte und zwei identische Serien von 24 Lichtbildern (Kleinformat) stehen zu Werbezwecken zur Verfügung.

Einzahlungen erbeten auf Postcheckkonto III 107, Bernischer Lehrerverein, Bern (Schulheim Rossfeld).

Sekretariat des BLV

Foyer du Rossfeld, à Berne

Du 11 au 23 mai 1959 nous avons reçu 7 versements représentant un montant de Fr. 577,80. Résultat de la collecte au 23 mai: Fr. 91 091,49.

Nous tenons à disposition des collègues des prospectus et deux séries identiques de 24 diapositives (petit format), pour la propagande.

Prière d'effectuer les versements au compte de chèques postaux III 107, Société des instituteurs bernois, Berne (Foyer Rossfeld).

Secrétariat de la SIB



Bern, Tschannerstrasse 14, Telefon 031 -5 11 51

Ausstopfen von Tieren und Vögeln für Schulzwecke. Lidern roher Felle
Anfertigung moderner Pelzwaren

**Zoolog. Präparatorium
M. Layritz**

Biel 7, Dählenweg 15



Schallplatten
Schlager, Jazz,
Unterhaltung, Konzert



Spitalgasse 4
Bern, Tel. 23675

Bilder

Öl, Ölkreide und Lithos von **F. Stauffer** und andern Künstlern, wegen Aufgabe der Wohnung billig zu verkaufen. Anfragen: **Telephon 031-54492**



SCHMIDT-FLOHR

Die Schweizer Marke mit

WELTRUF

Schmidt-Flohr-Flügel findet man in Musikschulen, Radio-Studios, auf Konzertbühnen und im privaten Heim bis weit in Übersee. Verlangen Sie den Katalog mit Dokumentationen.

Pianofabrik

SCHMIDT-FLOHR AG

Bern

Kantonales Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern

Infolge Rücktrittes der bisherigen Inhaberin wegen Verheiratung ist auf Beginn des Wintersemesters 1959/60 (1. Oktober 1959) folgende Lehrstelle neu zu besetzen:

Haushaltungslehrerin im Internat

für Stricken, Flickern, Basteln, Kleiderpflege, Textilkunde, Einführen der Seminaristinnen in die Unterrichtspraxis der genannten Fächer; Mit-hilfe bei den Internatspflichten.

Besoldungsklasse 8.

Nähere Auskünfte erteilt die Vorsteherin des Seminars, Weltstrasse 40, Bern, Telefon 031 -4 43 46.

Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Foto und Angabe von Referenzen sind der unterzeichneten Direktion bis zum 17. Juni 1959 einzureichen.

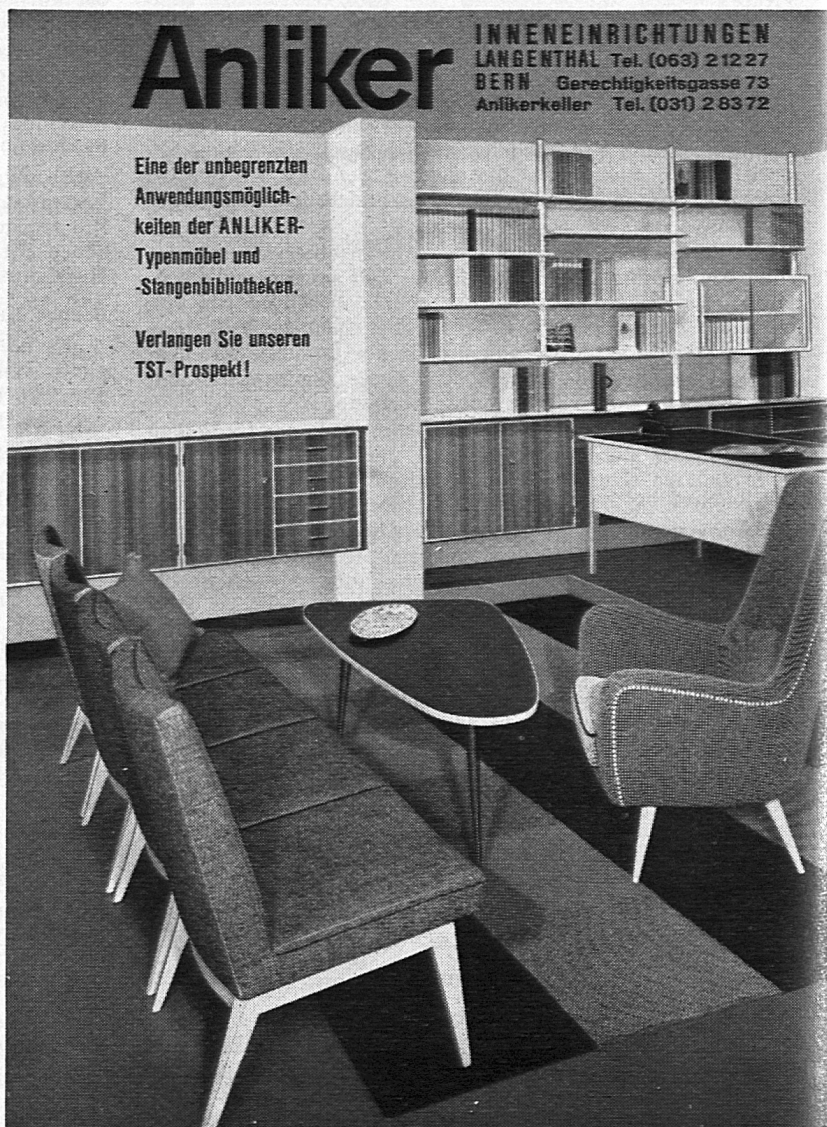
Kantonale Erziehungsdirektion Bern
Münsterplatz 3a

Anliker

INNENEINRICHTUNGEN
LANGENTHAL Tel. (063) 212 27
BERN Gerechtigkeitsgasse 73
Anlikerkeller Tel. (031) 283 72

Eine der unbegrenzten Anwendungsmöglichkeiten der ANLIKER-Typenmöbel und -Stangenbibliotheken.

Verlangen Sie unseren TST-Prospekt!





Murten Hotel-Restaurant Enge

Vor dem Berntor

Vollständig renoviert

Sehr geeignet für Schulen. Grosser schattiger Garten. Mässige Preise. Telefon 037 - 7 22 69. Besitzer: Familie Bongni

Gasthof Hirschen, Matten-Interlaken

3 Minuten vom Tellspielplatz. Prima Küche, Räumlichkeiten für Gesellschaften. Parkplatz. Mit höflicher Empfehlung

A. Sterchi-Barben, Telefon 036 - 2 15 45

LUZERN

beim Bahnhof

Waldstätterhof

Alkoholfreies Restaurant

Günstig für Schulen und Vereine. Preiswerte Essen. Kein Trinkgeld. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. Telefon 041 - 2 91 66

Restaurant Taubenlochschlucht

Grosser schattiger Restaurant-Garten

Neu: Bärengaben

Gute Zufahrt für Autocars

Es empfiehlt sich E. Stähli-Bieli, Telefon 032 - 7 01 32

Besucht die wildromantische

Taubenlochschlucht in Biel

Trolleybus Nr. 1 ab Bahnhof oder Frinvillier SBB

Aeschi-Allmend ob Spiez

JB-Ferienheim vom Blauen Kreuz der Stadt Bern

Ihr Reiseziel!

Prächtige Aussicht. Grosser Spielplatz. Billige, gute Verpflegung. Auch günstig für Vereine. Telefon 033 - 7 58 10

Tea-room-Pension Derby Zweisimmen

Das Haus für Ihren Schulausflug oder Ferienlager nächst der neuen Gondelbahnstation.

Massenlager für ca. 30-35 Personen. Spezialpreis für Schulen und Vereine. Es empfiehlt sich höflich: Familie H. Egger-Müller

Schloss Thun

Eintritt klassenweise,

20 Rappen

pro Schüler

Abländschen

1320 m ü. M. Saanenland

Gasthof zum weissen Kreuz

Haben Sie das einzigartige Tälchen am Fusse der Gastlosen schon durchwandert? Als schöne Ein- und Zweitage-Schulreise. Routen: 1. Ab Schwarzsee-Nüschelpass-Abländschen-Mittelberg-Saenen oder 2. Abländschen-Birren-Saenenmöser. 3. Boltigen-Jaunpass-Abländschen-Wolfsortpass-Charmey-Greyerz etc. Massenlager und gute Verpflegung zu billigsten Preisen im Kreuz. Dasselbst auch schöne und ruhige Ferien.

Mit bester Empfehlung Fam. E. Stalder-Grogg, Tel. 029 - 3 35 14

Heiligenschwendi

Ausgangspunkt für:

ideale Wanderungen abseits der Landstrasse auf der Sonnenterrasse über dem Thunersee, munteres Spiel und ruhiges Verweilen auf blumigen Weiden und in schattigen Wäldern, mit seinen Hotels und Pensionen, die Verpflegung zu vernünftigen Preisen abgeben, erschliesst die **Autobuslinie** Thun-Goldiwil-Heiligenschwendi.

Tarife für Schulen: Thun-Heiligenschwendi, Kinder Stufe I Fr. -.90 e., Fr. 1.50 r.; Stufe II Fr. 1.35 e., Fr. 2.25 r.; Erwachsene Fr. 1.80 e., Fr. 3.- r. 1 Begleitperson pro Klasse frei. Ausser den Fahrplanzeiten werden **Extrakurse** nach Möglichkeit ausgeführt. **Anmeldungen und Auskünfte:** Betriebsleitung Heiligenschwendi, Telefon 033 - 7 16 21.



Bevorzugt als Ziel für **Schulreisen und Ferien!** Ein Paradies für Alp- und Passwanderungen. Pässe: Foo-Segnes-Panixer-Richtli-Spitzmeilen-Murgsee. Auskunft an jedem Bahnschalter oder direkt durch **Sernftalbahn Engi**, Telefon 058 - 7 41 15. **Verbilligte Sonntags- und Familienbillette ab Schwanden GL.**



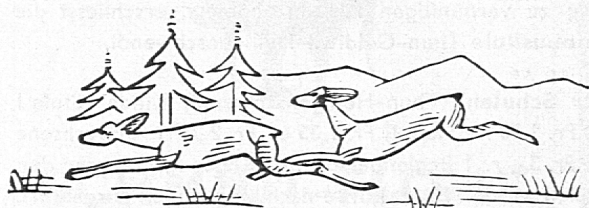
Genussbringende Schulreisen mancher Art können vom

NIEDERHORN-BEATENBERG

aus unternommen werden.

Wanderungen: Güggisgrat, Burgfeldstand, Gemmenalpenhorn, Amisbühl, Habkern oder direkt über Alp Grön ins sonnige Justistal. Fahrt zum Niederhorn ohne Ermüdung mit der Sesselbahn. Das Berghaus hat Platz genug und gepflegt bei billigster Berechnung.

Telephon 036 - 3 01 97



NATUR- UND TIERPARK GOLDAU

im wildromantischen Bergsturzgebiet; der Anziehungspunkt für Schul- und Vereinsausflüge. 3 Minuten vom Bahnhof.

Haus Herwig Arosa

Gut eingerichtetes, altbekanntes, ruhiges Haus in sonniger Lage. Für gemütliche Ferien aufs Beste empfohlen.

Telephon 081 - 3 10 66

Familie Herwig, Arosa

Hotel Alpina, Brünig

Nähe Bahnhof. Mässige Preise. Spezialpreise für Schulen

Höflich empfiehlt sich:

Familie Ernst Stähli

Telephon 036 - 5 11 33

Grosskopien

von Foto Zumstein sind exakt und sauber ausgeführt

Format 7 x 10 cm 35 Rp.

Format 9 x 9 cm 40 Rp., ab 10 Stück 35 Rp.

Format 9 x 13 cm 45 Rp., ab 10 Stück 40 Rp.

(Ausführung weiss und chamois)

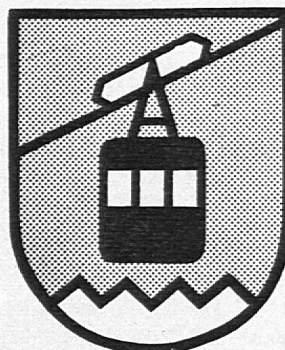


Bern Kasinoplatz 8

(Prompter Postversand)

Stockbahn

Gemmi



Kandersteg

Das ideale Ausflugsgebiet für Schulen

Schwarzbachschlucht

Arvenseeli

Schnell erreichbar mit der

Lötschbergbahn

Verlangen Sie den Prospekt mit der schönen Vogelschaukarte

Telephon 033 - 9 62 69

Murten

Hotel des Bains

(Autoparkplatz)

Direkt am See. Eigene Badanstalt. Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote. Grosse See-Terrasse, neuer Speisesaal, Mittagessen und Zvieri. Telephon 037 - 7 23 38. Freundliche Empfehlung:

Familie Bodmer





Hotel-Pension Alpina Kandersteg

Telephon 033 - 9 62 46

Ruhiges Familienhotel. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser. Extra Preise für Schulen. Massenlager. Es empfiehlt sich

Familie Reichen

Stanserhorn

bei Luzern

1900 m über Meer

Hotel Stanserhorn-Kulm

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn? In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee eine sehr dankbare Ein- oder Zweitage-Schulreise. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf dem Stanserhorn sind für Schulen ein grandioses Erlebnis. Das Hotel Stanserhorn-Kulm verfügt über 80 Betten sowie Massenlager. Grosse Säle und Restaurationsterrasse. Fahrpreis Stans-Stanserhorn retour: 1. Stufe Fr. 2.70, 2. Stufe Fr. 3.50. **Spezialprospekte für Schulen und Vereine.** Auskunft und Offerten durch die Betriebsdirektion der Stanserhorn-Bahn, Stans, Telephon 041 - 84 14 41.



CHALET AEMMITAL

1150 m über Meer

Das ideale Heim für Schulklassen-Ferienlager an den schönsten Wanderwegen des Napfgebietes, Lüderenalp usw.

Auto-Car-Zufahrtsmöglichkeit Eriswil-Ahorn oder Luthern-Holzplatz-Längenschachen, alsdann zu Fuss 50 Minuten resp. 20 Minuten.

Anmeldungen an: Fr. Grossenbacher, Schoren/Langenthal, Telephon 063 - 2 19 62
On peut aussi nous écrire en français

Unsere Inserenten verhelfen Ihnen gerne zu guten **Einkäufen**

Das ideale Schreibgerät für das neuzeitliche Schulzimmer existiert!

Es ist die

WANDTAFEL

mit der neuen

**«IDEAL»-DAUERPLATTE
AUS GLAS**

Angenehmes, weiches Schreiben; klares deutliches Schriftbild; unverwüstliche Schreibfläche; absolute Blendfreiheit.

20 JAHRE GARANTIE

auf gute Schreibfähigkeit

Dazu die

EINLEGE-ARBEITSTAFEL

die es ermöglicht, Vorlagen wie

Lineaturblätter
Geographische Kartenbilder
Formulare
und vieles andere

unter die Glasschreibfläche einzulegen und mit Kreide normal zu beschriften.

Am Flügel der Glaswandtafel oder als separate Tafel.

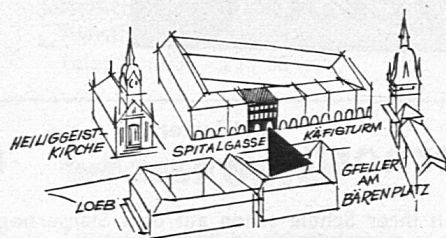
ERNST INGOLD & CO, HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Telephon 063 - 5 11 03

Was für Bücherwünsche haben Sie?

Wussten Sie, dass Sie bei uns eine grosse und vielseitige Auswahl finden? Ein Telefon oder eine Karte – und wir schicken Ihnen die gewünschten Bücher zur Ansicht. Mit Vergnügen eröffnen wir auch Ihnen eine Rechnung.



Buchhandlung Müller-Gfeller
Bern, Spitalgasse 26, Telefon (031) 3 34 22/23

Schweizerische Reisevereinigung

Sommer- und Herbstreisen

1. London und Südwestengland

12.–25. Juli 1959. Kosten ab Basel ca. Fr. 780.–
Leiter: Hr. Dr. E. Frey. **London** 5 Tage Besichtigungen in der Stadt und Umgebung.
Carfahrt 6 Tage: Oxford–Stratford up. Avon–Gloucester–Wells–Ilfracombe–Exeter–Stonehenge–Salisbury.

2. Mitteldeutschland

Wesertal und Harz
13.–24. Juli 1959. Kosten ab Grenze Fr. 478.–
Leiter: Hr. Prof. Dr. Hiestand. Ab **Fulda** 10-tägige **Carfahrt**: Kassel–Hameln–Hannover–Hildesheim–Wolfenbüttel–Goslar–Göttingen–Marburg–Frankfurt.

3. Abruzen und Molise

Das Bergland über der Adria
3.–11. Oktober 1959. Kosten ab Chiasso ca. Fr. 375.–. Leiter: Hr. Prof. Dr. Buchli

4. Wien

6 Tage Wien und Umgebung
4.–11. Okt. 1959. Kosten ab Buchs ca. Fr. 295.–
Zuschlag für I. Klasse ca. Fr. 45.–

Besprechung der Sommerreisen: Samstag, 6. Juni 1959, 15 Uhr, Restaurant Du Pont, Zürich 1, I. Stock.

Meldefristen: Sommerreisen: 15. Juni 1959.
Herbstreisen: 14. September 1959. Programme, Anmeldung: Sekretariat der SRV, Witikonstrasse 86, Zürich 32.

Realschule Waldenburg

Wegen Klassentrennung wird auf nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines

Reallehrers

ausgeschrieben.

Erfordernisse:

- Patent der sprachlich-historischen Richtung mit wenigstens einem Kunstfach (Zeichnen, Turnen, Singen) **oder**
- Fachlehrerdiplom für Zeichnen, Turnen oder Singen in Verbindung mit weiteren Fächern.

Besoldung: Die gesetzliche: Fr. 12 800.– bis 17 400.– plus zurzeit 7 %
Teuerungs- und Sozialzulagen.

Bewerber werden gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis zum 8. Juni 1959 an den Präsidenten der Realschulpflege Waldenburg **Erwin Thommen-Buser, Waldenburg**, zu richten.

Realschulpflege Waldenburg